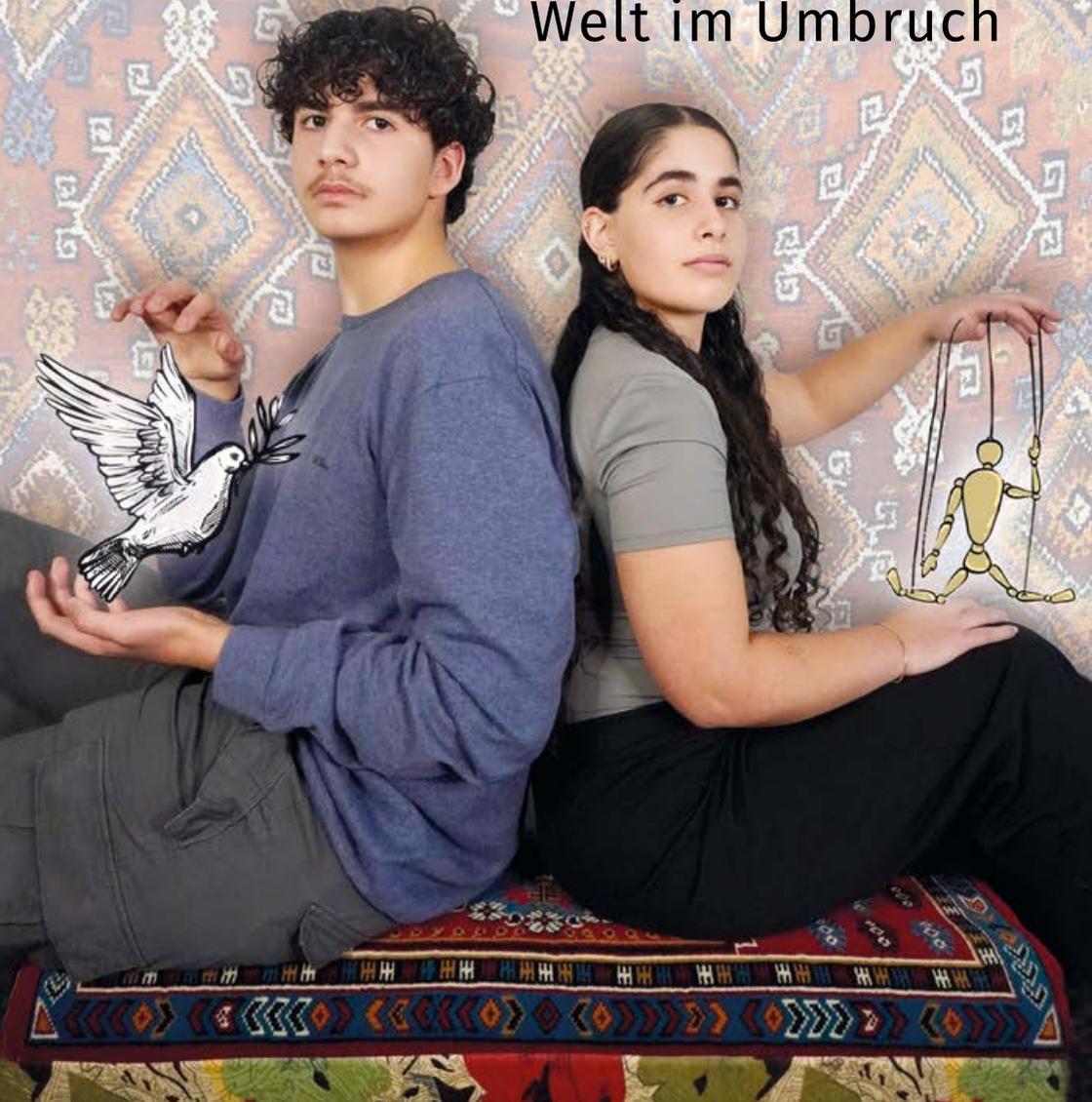


PLURAL

Ausgabe 13 - 1/2025

Engagement, Jugend & Mut

Visionen für eine
Welt im Umbruch



Wusstest du, dass die Plural aus
100 % Recyclingpapier,
klimaneutral mit Bio-Farben und
Ökostrom in Deutschland gedruckt wurde?
Hier kannst du dir die Druckerei der Plural
samt Zertifizierungen anschauen:
www.dieumweltdruckerei.de

INHALT

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 4 |
| Es muss aufhören, dass Migrant*innen zu den Schuldigen der gesellschaftlichen Missstände gemacht werden! | 6 |
| Von der Jugend für euch | 9 |
| • Jin Jîyan Azadî, Kadın Yaşam Özgürlük, Frau Leben Freiheit! | 10 |
| • Zwischen Greenwashing und echter Veränderung | 13 |
| • Auslandsaufenthalte – Erfahrungen von BDAJ'ler*innen | 17 |
| • Deine „Zwanzigerjahre“ | 20 |
| • Tipps und Tricks für Studium und Ausbildung – Erleichtere dir den Alltag | 23 |
| • Danke Demiral! | 25 |
| • Antialevitischer Rassismus und Mental Health | 28 |
| S.O.S.-Seiten | 32 |
| • Notfallnummern und Stellen zum Orientieren | 32 |
| Das passiert auf Bundesebene | 36 |
| • Daten und Fakten zum BDAJ | 37 |
| • AG's des BDAJ Deutschland | 38 |
| • Der BDAJ Bundesvorstand | 39 |
| • Unsere Bundesgeschäftsstelle | 42 |
| Unsere Projekte | 46 |
| • Gemeinsam für geschützte Räume und die Prävention sexualisierter Gewalt | 46 |
| • Review: Filmprojekt mit „Besonders solidarisch – BDAJ vor Ort“ – Kurzfilm zu 30 Jahren BDAJ | 48 |
| • Freundschaft und Empowerment: Wochenend-Workshop in Göttingen | 51 |
| • Kleiner Mann ganz groß: Die BDAJ Webseite barrierefrei | 54 |
| Highlights aus den Landes- und Regionalverbänden & dem Bund der Alevitischen Studierenden (BDAS) | 57 |
| • BDAJ Baden-Württemberg | 58 |
| • BDAJ Bayern | 61 |
| • BDAJ Hessen | 63 |
| • BDAJ Norden | 65 |
| • BDAJ NRW | 67 |
| • BDAS Deutschland | 72 |
| 2024: Ein stiller Rückblick | 77 |
| Impressum | 78 |

VORWORT

Liebe Alle,

es ist wieder so weit – die neueste Ausgabe der Plural liegt vor dir, und wir freuen uns, dich mit spannenden Themen, inspirierenden Geschichten und hilfreichen Tipps zu begeistern. In dieser Ausgabe erwarten dich unter anderem Artikel zur Frauenbewegung mit dem kraftvollen Slogan „Jin, Jîyan, Azadî“ und praktische Ratschläge für deinen Bildungs- und Berufsweg. Egal, ob du dich für gesellschaftspolitische Themen, persönliche Weiterentwicklung oder unsere vielfältigen Verbandsprojekte interessierst – die Plural hält für alle etwas Spannendes bereit.



Gerade in einer Zeit, in der wir täglich mit einer Flut an unkontrolliertem Inhalt in den sozialen Medien konfrontiert werden, wo Fake News und Negativität oft die Oberhand gewinnen, ist es umso erfrischender, mit der Plural in der Hand einfach mal offline zu gehen. Unsere Verbandszeitschrift bietet dir die Möglichkeit, dich in Ruhe auf tiefgründige und aktuelle Inhalte einzulassen – fernab vom hektischen Scrollen.

Das Jahr 2024 war ein ganz besonderes für den BDAJ: Wir feierten unser 30-jähriges Bestehen! Seit drei Jahrzehnten setzen sich junge Menschen leidenschaftlich für die Belange von Kindern und Jugendlichen, mit den Grundpfeilern des alevitischen Weges, ein. Heute ist unser Verband nicht mehr aus der Jugendverbandslandschaft wegzudenken – und das dank eures Engagements!

Zu den Highlights des Jahres zählten das großartige Jugendfestival MISSION30, bei dem über 500 Menschen aus ganz Deutschland gemeinsam unseren runden Geburtstag gefeiert haben, das Bildungscamp 2024 und zu Beginn 2025 die Gründung der neuen Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus. Wir blicken hoffnungsvoll auf all das zurück, was wir gemeinsam erreicht haben und freuen uns darauf, mit euch weiter Geschichte zu schreiben.

Los geht's: Lehn dich zurück, schnapp dir etwas Leckeres zum Naschen und lass dich von den Beiträgen in der Plural inspirieren.

In voller Liebe

Hêlîn Güler

PLURAL Redaktionsleitung/ Bundesvorstand



ES MUSS AUFHÖREN, DASS MIGRANT*INNEN ZU DEN SCHULDIGEN DER GESELLSCHAFTLICHEN MISSTÄNDE GEMACHT WERDEN!

Ein Grußwort der Bundesvorsitzenden

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Herausforderungen und Krisen unseren Alltag prägen, sind klare Worte und mutiges Handeln wichtiger denn je. Wir als Bundesvorsitzende des BDAJ möchten diese Plattform nutzen, um unsere Stimme für eine gerechtere, pluralistische und solidarische Gesellschaft zu erheben. Es reicht!

Es muss endlich aufhören, dass Menschen mit Migrationsbiografie zu Sündenböcken für die Missstände unserer Gesellschaft gemacht werden. Besonders besorgniserregend ist der stetige Rechtsruck in Deutschland und die erschreckenden Wahlergebnisse in Bundesländern wie Thüringen und Sachsen. Wie kann es sein, dass in einem Land, das Vielfalt und Demokratie schätzt, offen rassistische Parteien immer mehr Zulauf finden? Wir müssen diesem Trend entschlossen entgegentreten – und das können wir nur gemeinsam.



„Wenn dieser Kurs fortgesetzt wird, droht der **gesellschaftliche Zusammenhalt zu zerbrechen**. Die Polarisierung wird zunehmen und die in den letzten Jahrzehnten mühsam erreichten Fortschritte in **Inklusion und Integration** könnten massiv gefährdet werden. Unsere Vorfahren kämpften in vielen Ländern **gegen Vorurteile, wirtschaftliche Hürden und soziale Isolation**, um Fuß zu fassen. Es wäre ein unverzeihlicher **Rückschlag**, wenn diese hart erkämpften Errungenschaften durch **gegenwärtige Fehlentwicklungen** gefährdet würden.“

Dilar Güler
Bundesvorsitzende



Serdar Dumlu
Bundesvorsitzender

„Die Wahlergebnisse in Thüringen und Sachsen zeigen, dass **offen rassistische Parteien von immer mehr Menschen unterstützt werden.**

Besonders besorgniserregend ist, dass dies auch bei jungen Menschen der Fall ist, die eigentlich die Werte von Toleranz und Vielfalt in unserer Gesellschaft vertreten sollten. Es darf nicht sein, dass die **Verantwortung für die gesellschaftlichen Probleme pauschal auf Migrant*innen abgewälzt** wird, die ohnehin in Deutschland ein Leben voller Herausforderungen führen.“

Unsere Geschichte, unsere Identitäten sind von Vielfalt geprägt. Doch stattdessen erleben wir, wie rechte Hetze Ängste schürt und Rassismus immer mehr Raum einnimmt. Junge Menschen, die eigentlich Hoffnungsträger*innen für eine offene Gesellschaft sein sollten, werden immer häufiger mit Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert. Aber lasst euch eins gesagt sein: Ihr seid nicht allein! Wir stehen hinter euch! Der gesellschaftliche Zusammenhalt steht auf dem Spiel. Unsere Vorfahren haben mit unermüdlichem Einsatz dafür gekämpft, dass wir heute in einem Land leben, in dem Chancen für alle möglich sein sollen. Diese Errungenschaften dürfen wir nicht leichtfertig aufgeben. Deshalb appellieren wir an euch: Werdet aktiv, bildet Netzwerke, erhebt eure Stimme!

„Die Verantwortung für gesellschaftliche Probleme darf nicht pauschal auf Menschen abgewälzt werden, die ohnehin schon mit Hürden zu kämpfen haben. Gemeinsam können wir Vorurteile überwinden und eine gerechte Gesellschaft gestalten!“ – Serdar Dumlu

„Wenn wir jetzt nicht handeln, riskieren wir, die mühsam erarbeiteten Fortschritte in Inklusion und Integration zu verlieren. Die Zukunft liegt in unseren Händen – lasst uns diese Chance nutzen!“ – Dîlan Güler

Seit über 30 Jahren engagiert sich der BDAJ für junge Menschen, für Vielfalt, Teilhabe und eine starke Zivilgesellschaft. Drei Jahrzehnte ehrenamtliche Jugendarbeit bedeuten nicht nur unzählige Projekte, Begegnungen und Erfolge – sie sind auch ein Symbol für unsere Widerstandskraft und den Willen, gesellschaftliche Veränderungen aktiv mitzugestalten. Diese Jahre stehen für Zusammenhalt, für den unerschütterlichen Glauben an eine gerechte Welt und für die Kraft, immer wieder neue Zeichen zu setzen. Ihr seid Teil dieser Geschichte und könnt sie weiterschreiben.

Ein weiterer zentraler Punkt ist der Kampf gegen Antialevitischen Rassismus. Alevit*innen sind seit Jahrzehnten Diskriminierung, Ausgrenzung und Vorurteilen ausgesetzt – nicht nur international, sondern speziell auch in Deutschland. Dieser spezifische Rassismus ist ein Angriff auf unsere Identitäten und unsere Werte. Deshalb ist es wichtig, aktiv zu werden und zu bleiben, um diesem Unrecht entschlossen entgegenzutreten und selbstbestimmt zu handeln. Lasst uns gemeinsam zeigen, dass wir solidarisch sind und nicht zulassen, dass Hass und Vorurteile unsere Gemeinschaft spalten.

Liebe junge Menschen, wir sind das Rückgrat dieser Gesellschaft! Lasst uns für Toleranz, Gerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander einstehen. Schließen wir uns zusammen und machen klar: Rassismus hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Engagiert euch ehrenamtlich, setzt euch ein und zeigt, dass wir die Veränderung sind, die wir in der Welt sehen wollen.

**Eure BDAJ Bundesvorsitzenden
Dilan Güler und Serdar Dumlu**



VON DER JUGEND FÜR EUCH



JIN JÎYAN AZADÎ, KADIN YAŞAM ÖZGÜRLÜK, FRAU LEBEN FREIHEIT!

Eine Wende für die ganze Welt nach dem Tod einer jungen Frau

Iran/Teheran, 16. September 2022. An diesem Tag wurde Jina Mahsa Amini auf den Straßen von Teheran und weit darüber hinaus zum Symbol einer revolutionären Bewegung. Denn dieser Tag markiert den tragischen Vorfall, an dem die junge Kurdin Jina Amini ihr Leben verlor. Wir haben sie aus den Medien als Mahsa Amini kennengelernt. Doch Mahsa war nicht ihr tatsächlicher Name. Es war der Name, den ihr der iranische Staat aufgezwungen hat, weil kurdische Namen, wie „Jina“, verboten sind. Was eigentlich ihre Todesursache war? Die repressive Gewalt durch die iranische Sittenpolizei! Und das nur, weil sie sich nicht an die strengen Kleidervorschriften der islamischen Republik hielt. Jina wurde somit zu einer Ikone des Widerstands, einer Bewegung, die bis heute in den Herzen vieler, aber vor allem vieler Frauen, weiterlebt.

EIN STAAT DER UNTERDRÜCKUNG

Der Iran war schon lange vor Jinas Tod ein Staat voller strenger Gesetze, die die Freiheit und Selbstbestimmung der Frauen einschränken und das gesellschaftliche Leben seit der islamischen Revolution 1979 prägen. Die Sittenpolizei überwacht und kontrolliert den Alltag der Frauen, ob im Hinblick auf das Tragen des Hijabs oder andere Vorschriften, die das Leben von Frauen definieren. Doch unter dieser Oberfläche gäbe der Protest. Immer wieder kam es zu kleineren Demonstrationen und Widerständen, die jedoch meist schnell niedergeschlagen wurden. Jina wurde von der Sittenpolizei festgenommen und kam infolgedes-

sen zu Tode, was zu großem Entsetzen auf der ganzen Welt führte. Nach Jina Aminis Tod gingen jeden Tag tausende Menschen im Iran, nicht nur in Teheran, sondern auch in Ostkurdistan und anderen Regionen des Irans auf die Straße.

EINE PAROLE DES WIDERSTANDS UND DER HOFFNUNG

Im Zentrum der Proteste standen und stehen bis heute Frauen, die die Menschenmenge mit dem Slogan „Jin Jîyan, Azadî“ anführen. Diese Worte haben nicht nur eine tiefe Bedeutung, sondern sind Ausdruck von Protest und die Essenz einer jahrzehntelangen feministischen und freiheitlichen Bewegung, welche aus der Leitidee der kurdischen Freiheitsbewegung entstanden ist. Die Parole ist heute ein Symbol der Hoffnung und des Widerstands. In Rojava, Nord- und Ostsyrien, findet dieser Slogan seit über einem Jahrzehnt Anwendung im Aufbau einer eigenständigen und nicht patriarchalischen Gesellschaft, in der die Frauen die führenden Rollen einnehmen. In der kurdischen Freiheitsbewegung sagt man daher, dass eine Gesellschaft nur so frei sein kann, wie es die Frauen in dieser Gesellschaft sind. Sie stellt die Freiheit der Frau in das Zentrum ihres Kampfes, für ein freies Leben ohne Unterdrückung. Auch wenn die massive Welle der Straßenproteste im Iran nicht mehr in der gleichen Intensität präsent ist wie unmittelbar nach Jinas Tod, ist die Bewegung nicht erloschen. Die Forderungen nach Freiheit, Gleichberechtigung und einem Ende der Unterdrückung bleiben bestehen. Die Parole „Jin, Jîyan, Azadî“ erinnert uns daran, dass der Kampf um Frauenrechte nicht nur eine Frage nationaler Grenzen ist. Sie verbindet Menschen weltweit in einem gemeinsamen Streben nach Freiheit.

IST DIE FRAUENBEWEGUNG IM IRAN VERBLASST?

Obwohl der Widerstand nicht mehr die täglichen Schlagzeilen dominiert, lebt die Bewegung im Untergrund und in den Herzen der Menschen weiter. Die Repressionen des iranischen Regimes haben das öffentliche Bild der Bewegung eingeschränkt, doch der Geist des Aufstands brennt weiter. Frauen, die einst auf den Straßen kämpften, sind

zu Symbolen geworden, und ihre Geschichten fließen in die Erzählungen einer neuen Generation ein. Jina Aminis Tod bleibt ein Mahnmal, das an die brutale Realität der Unterdrückung erinnert. Gleichzeitig ist er ein Zeichen dafür, dass der Ruf nach „Jin, Jîyan, Azadî“ überlebt – nicht nur in den Parolen auf den Straßen, sondern in den stillen Akten des Widerstands und der Solidarität, die Frauen im Iran und weltweit weiterhin leisten.

Die Welt darf diese Stimme nicht vergessen. Sie muss sie weitertragen, bis aus der Hoffnung eines Tages Freiheit wird.

Berfîn Çelik,
Stellvertretende Generalsekretärin
BDAJ Bundesvorstand



ZWISCHEN GREENWASHING UND ECHTER VERÄNDERUNG

Nachhaltigkeit als Herausforderung unserer Zeit

Nachhaltigkeit ist zum Schlagwort unserer Zeit geworden – ein Begriff, der Hoffnung und Verantwortung zugleich weckt. Doch was bedeutet er wirklich in einer Welt, die nach wie vor von Profitstreben und kurzfristigen Lösungen dominiert wird? Während Unternehmen und Politik „grüne“ Versprechen machen, bleibt die Frage, ob diese wirklich dem Planeten dienen oder nur das bestehende System tarnen. Zwischen Schein und Sein eröffnet sich ein Spannungsfeld, das nicht nur den Zustand unserer Umwelt, sondern auch den unserer Gesellschaft widerspiegelt.

POLITISCH MOTIVIERTE EINGRIFFE IN NATUR UND GESELLSCHAFT

Die mehrheitlich alevitische Region Dêrsim steht traurigerweise beispielhaft für die gravierenden Folgen politisch motivierter Eingriffe in die Natur und die Gesellschaft. Der Munzur-Fluss, ein heiliger Ort und die Lebensader der Region, wird beispielsweise durch staatlich geplante Staudämme und Wasserkraftprojekte bedroht. Der staatlich geförderte Jagdtourismus auf die als heilig geachteten und gefährdeten Bergziegen ist ein weiteres Beispiel der Fahrlässigkeit in der Region. Trotz des Widerstands der lokalen Bevölkerung werden derartige Projekte oft ohne eine vorherige Umweltverträglichkeitsprüfung umgesetzt, was zu gravierenden sozialen und ökologischen Schäden führt.

In der alevitischen Gemeinschaft wird dies vermehrt als eine Art moderner Fortführung des Genozids verstanden. Menschen werden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. In einigen Regionen wie Varto sind ganze Dörfer aufgrund von Talsperren zur Umsiedlung gezwungen. In

dieser Region, in der landwirtschaftliche Flächen eine der wichtigsten Einkommensquellen darstellen, sind Überflutungen und industrielle Nutzung eine signifikante Gefahr für die landwirtschaftliche Nutzung. Dies verstärkt die soziale Verdrängung.

Ob in Varto, am Munzur oder in Kürecik, wo ebenfalls Anlagen gezielt auf heiligen Stätten gebaut werden – derartige Vorgehensweisen stehen sinnbildlich für die Missachtung der Rechte und Bedürfnisse der Bevölkerung und verursachen neben ökologischen Schäden auch psychologische Belastungen. Zusätzlich beanspruchen diese Anlagen natürliche Ressourcen wie Wasser und Boden, was die Flora, Fauna sowie die Lebensgrundlage der ansässigen Bevölkerung weiter beeinträchtigt.

VERURSACHER VON UMWELTPROBLEMEN BLEIBEN WEITGEHEND UNANGETASTET

Die Zerstörung der alevitischen Regionen ist kein isoliertes Phänomen, sondern Teil einer globalen Problematik, in der politische und wirtschaftliche Interessen über die Bedürfnisse von Menschen und



Umwelt gestellt werden. In Deutschland wird dies besonders deutlich durch den Fokus auf individuelle Verantwortung, während die großen Verursacher von Umweltproblemen – Politik und Industrie – weitgehend unangetastet bleiben. Ein Beispiel hierfür ist die Vermarktung von Elektroautos als umweltfreundliche Lösung. Obwohl sie helfen können, Emissionen im Betrieb zu reduzieren, wird die Umweltbelastung durch die Produktion oft verschwiegen. So wird etwa im Kongo Kobalt abgebaut, ein zentraler Rohstoff für Batterien. Dieser Abbau geht nicht nur mit massiver Umweltzerstörung einher, sondern auch mit gefährlichen Arbeitsbedingungen, die häufig Kinder betreffen. Zudem benötigt die Produktion von Batterien erhebliche Mengen Wasser, was in bereits ressourcenarmen Regionen zu Konflikten und Wasserknappheit führt.

RESSOURCENAUSBEUTUNG TRIFFT DIE SCHWÄCHSTEN

Wasserressourcen stehen auch in anderen Bereichen des globalen Klimawandels im Fokus. Die intensive Nutzung von Wasser durch Industrien – sei es in der Landwirtschaft, bei der Energiegewinnung oder in der Textilproduktion – entzieht den Gemeinschaften, insbesondere in Ländern des Globalen Südens, lebensnotwendige Ressourcen. Diese Ausbeutung trifft oft die Schwächsten: Kinder, Jugendliche und Frauen, die besonders anfällig für die Folgen von Umweltkatastrophen und sozialen Konflikten sind. Viele Menschen verlieren durch Wasserknappheit den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Insbesondere Kinder und Jugendliche leiden unter gesundheitlichen Problemen oder werden durch die wirtschaftlichen Folgen ihrer Familien in die Arbeit gedrängt.

KLIMAPOLITIK NACH SCHEMA „G WIE GREENWASHING“

Dieses Muster zeigt sich auch in der Klimapolitik: Unternehmen betreiben Greenwashing, indem sie Produkte als „nachhaltig“ vermarkten, ohne ihre Produktionsprozesse grundlegend zu ändern. Die Last des Klimaschutzes wird insbesondere durch neoliberale Politik systematisch auf die Bevölkerung abgewälzt, während strukturelle Verände-

rungen ausbleiben. Stattdessen müsste der Fokus auf umfassenden politischen Maßnahmen liegen, die Umwelt und Menschenrechte weltweit schützen.

SCHON KINDER FÜR UMWELT – UND KLIMAPOLITIK SENSIBILISIEREN

In diesem Zusammenhang spielt es eine entscheidende Rolle, Kinder und Jugendliche durch Beiträge und Bildungsangebote für die intersektionalen Aspekte von Umwelt- und Klimapolitik zu sensibilisieren. Mit entsprechendem Bewusstsein für diese Themen in einem globalen Kontext können kommende Generationen in Politik und Industrie auch langfristig nachhaltige Veränderungen bewirken. Dennoch bleibt der Appell an die aktuellen Entscheidungsträger*innen groß: Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam voran, und effektiver Klimaschutz darf nicht weiter hinausgezögert werden. Jetzt ist die Zeit zu handeln – bevor es zu spät ist.

Melinda Özgül

Studentin in Umweltingenieurwesen – Bau
Bundessprecherin des Bund der
Alevitischen Studierenden in Deutschland (BDAS Deutschland)



AUSLANDSAUFENTHALTE – ERFAHRUNGEN VON BDAJ'LER*INNEN

2024 war das Jahr, in dem ich meinen verpflichteten Auslandsaufenthalt im Rahmen meines Studiums endlich durchgeführt habe. Ich habe drei Monate auf Malta verbracht und an einer internationalen Schule ein Praktikum gemacht. Bestimmt gibt es unter euch die eine oder andere Person, die sich mit dem Themabeschäftigt und noch nicht zu 100 Prozent sicher ist, ob solch ein Trip in ein anderes Land für so einen langen Zeitraum überhaupt eine gute Idee ist.

Da ich nicht der Einzige bin, der sich längere Zeit im Ausland aufgehalten hat, haben wir auf Instagram nach Erfahrungen und Hinweisen gefragt, die euch vielleicht bei der Entscheidung helfen.

ART DES AUFENTHALTS

Viele verbinden den Aufenthalt im Ausland vor allem mit dem Projekt „Erasmus“ innerhalb des Studiums. Doch es gibt viele weitere Möglichkeiten, Zeit im Ausland zu verbringen. Neben dem in der Regel ein- bis zweiwöchigen Schüleraustausch während der Schulzeit gibt es auch die Möglichkeit, ein halbes oder auch ein ganzes Schuljahr im Ausland zu verbringen. Schüler*innen leben dann bei einer Gastfamilie und besuchen im Land ihrer Wahl eine Schule. Man kann natürlich im Ausland auch ein Praktikum machen, um sich mit seinem Beruf auseinanderzusetzen oder etwas Neues auszuprobieren. Dies geht im Studium, während der Schulzeit oder danach. Beliebte sind nach dem Studium zum Start ins Berufsleben so genannte „Workations“. Dieses Wort setzt sich zusammen aus Work und Vacation und meint einen Urlaub, in dem gearbeitet wird.



WELCHE ERFAHRUNGEN HABT IHR GEMACHT?

Wir haben auf Instagram nach euren Erfahrungen bei einem Auslandsaufenthalt gefragt, und man muss sagen, dass fast alle nur positiv über ihren Aufenthalt im Ausland berichtet haben. Es wurde von „unvergesslicher Zeit“ oder „positive Weiterentwicklung“ für sich selbst berichtet. Manche berichteten, sich neu kennengelernt zu haben, neue Hobbys gefunden zu haben, oder auch, als komplett „neuer Mensch“ zurückgekommen zu sein. Ich kann diese Erfahrungen

nur teilen und euch ermutigen, diesen Schritt zu wagen. Ich bin ganz alleine, ohne jemanden zu kennen los gereist und habe vor Ort schöne Erfahrungen gemacht und tolle Leute kennengelernt. Etwas, was ich für eine lange Zeit auf meiner Bucket-List hatte, konnte ich auch abhaken: allein ins Kino gehen.

WAS KANN MAN ANDEREN MITTEILEN?

Was würdet ihr einer Person sagen, die noch unschlüssig ist? Die Antworten waren durchgehend positiv motivierend: Macht euch keine großen Gedanken und fangt einfach an zu planen! Themen, wie Lebenskosten vor Ort, sollten sich allerdings vor Augen geführt werden. Je nach Land können diese günstiger oder teurer sein als in Deutschland. Und ihr solltet auch nicht vergessen, euch nach finanziellen Förderungen umzusehen. Fangt auch früh genug an, euch mit der Organisation einer Unterkunft zu befassen. Irgendetwas findet man immer, aber wer die Zeit in vollen Zügen genießen möchte, sollte sich nicht vor Ort noch um die Unterkunft und weitere praktische Dinge kümmern müssen.

HABT IHR BEDENKEN?

Als letztes haben wir nach Bedenken gefragt, um zu sehen, was einige von euch von dieser Erfahrung abhalten könnte. Sowohl finanzielle Bedenken als auch die Sicherheit vor Ort wurden hier genannt. Beides sind natürlich Punkte, die für uns alle verständlich sind. Bezüglich Sicherheit kann ich betonen, dass man vor allem bei der Wohnungssuche darauf achten sollte, nicht jeder Anzeige in dubiosen Facebook-Gruppen zu trauen. Leider lauerten in Gruppen viele vielversprechende und verlockende Angebote. Entweder ihr nutzt AirBnB oder schreibt mit Makler*innen. Da könnt ihr euch halbwegs sicher sein, dass es seriös ist.

Egal ob allein oder mit Freunden oder Bekannten: Die Erfahrungen, die man im Ausland macht, sind unvergleichlich und verändern euch stark. Ich würde immer wieder solch eine Erfahrung machen wollen. Ohne die Verpflichtung durch mein Studium hätte ich es aber von alleine wohl nie geschafft.

Umut Cengil

Finanzvorsitzender BDAJ Bundesvorstand



DEINE „ZWANZIGERJAHRE“

Vom Stolpern, Aufstehen und Verstehen

Stellst du dir manchmal auch die Frage, ob du die einzige Person bist, die nicht weiß, welchen Weg sie einschlagen soll? Manchmal gucke ich mich um und es kommt mir so vor, als wäre ich die einzige, die nicht geradeaus laufen kann oder sich ständig verirrt. Ich sehe, wie die Gesellschaft uns jedes Mal daran erinnert, dass wir uns beeilen sollen und bloß keine Zeit verlieren dürfen oder sollten, aber was genau wird als Zeitverlust definiert? Was genau, ist der Sinn deiner „Zwanzigerjahre“? Was genau solltest du erreichen bzw. wer genau solltest du mit 28 oder 29 sein?

WAS IST EIGENTLICH „VERSCHWENDETE ZEIT“?

Stichwort Zeitverlust. Zurückblickend auf deinen schulischen Werdegang bist du bis zu deinem 16. Lebensjahr schulpflichtig. Nehmen wir mal an, du entscheidest dich für den beliebtesten Weg und gehst weiterhin zur Schule, besuchst die gymnasiale Oberstufe und im besten Fall absolvierst du deinen schulischen Werdegang mit der allgemeinen Hochschulreife. Im Durchschnitt solltest du dann am Ende deiner Teenie-Jahre angelangt sein und somit am Anfang deiner großen „Zwanzigerjahre“ stehen. Herzlichen Glückwunsch. Willkommen im Leben der jungen Erwachsenen.

EIN PLAN ODER KEIN PLAN? DAS IST HIER DIE FRAGE

Genau an diesem Punkt spaltet sich unsere Generation. Es gibt die einen, die einen Plan haben, und die anderen, die keinen Plan haben. Ich gehörte zu den 50 Prozent, die keine Ahnung hatten, was sie mit ihrer allgemeinen Hochschulreife anfangen sollten. Deswegen habe ich angefangen, Wirtschaftswissenschaften zu studieren, nicht, weil es mich brennend interessiert hat, aber



ich musste ja schließlich irgendwas studieren. Zwei Jahre später habe ich endlich eingesehen, dass, wenn ich noch eine weitere Statistik-Vorlesung besuche oder irgendwelche Altklausuren stundenlang studieren muss, die am Ende eh nicht Klausurrelevant sind, ich den Verstand mit 22 Jahren verlieren werde und habe somit abgebrochen. Gilt das deiner Meinung nach, als Zeitverlust? Mit einem kritischen Blick werfen wir mal ein Auge auf unsere heutige Gesellschaft. Ich persönlich habe das Gefühl, dass jeder erwachsen werden möchte oder nicht? Jeder möchte ernstgenommen werden, jeder möchte anerkannt werden, jeder möchte gemocht werden, jeder möchte immer alles sofort haben und jeder möchte eines Tages irgendwas Großes werden, aber niemand möchte scheitern.

STOLPERFALLEN ÜBERALL

Das Leben in deinen „Zwanzigerjahren“ lehrt dich ganz oft das Stolpern. Sobald du einmal über deine eigenen Füße gestolpert bist, guckst du dich kurz um, ob es irgendjemand gesehen hat. Währenddessen übersiehst du aber den nächsten Stein auf deinem Weg und legst dich erst mal ordentlich hin. Das Stolpern lehrt dich die Achtsamkeit, die du im Laufe deines Lebens besitzen solltest. Der Stein lehrt dich die Niederlage, die du empfindest, wenn du auf dem Boden liegst. Das Brennen deiner Haut lehrt dich den Schmerz, den du bei jeder Niederlage empfinden wirst. Manchmal brennt es kurz, aber dann blutet es wenigstens nicht, andererseits kann es auch wie verrückt bluten, aber dann brennt es wiederum nicht.

SELBSTREFLEXION DURCH ACHTSAMKEIT

Das Einzige, was sie dich nicht lehren, ist das Aufstehen, weil das bringst du dir in deinen „Zwanzigerjahren“ selber bei. Verstehst du? Ohne das Stolpern lernst du die Achtsamkeit nicht kennen. Ohne den Stein lernst du die Niederlage nicht kennen. Ohne die Niederlage, lernst



du das Aufstehen nicht kennen. Und ohne das Aufstehen lernst du dich selber nicht kennen. Jetzt sag du es mir, wenn du dich selber nie das Stolpern gelehrt hast, wie möchtest du dann laufen lernen?

FEHLER MACHEN? JA BITTE!

Irgendwann sind deine „Zwanzigerjahre“ vorbei. Ich möchte dir eine Sache ganz besonders ans Herz legen: mache Fehler! Diese Jahre sind deine Entwicklungsjahre, wenn du keine Fehler als junger Mensch machst, wann dann? Wenn du keine Fehlentscheidungen triffst, woher willst du dann wissen, welche die Richtige ist? Wenn du dich nicht verirrst, woher willst du dann wissen, worauf du beim nächsten Mal achten sollst, um den richtigen Weg zu finden? Wie willst du dich selber entwickeln, wenn du dir gar keinen Freiraum dafür gibst? Es ist vollkommen in Ordnung, wenn du noch keinen Plan hast, wohin es gehen soll.

REISEN STATT WANDERN

Es ist kein Zeitverlust, wenn du dich für einen Weg entschieden hast, der dich aber nach einer gewissen Zeit in eine Sackgasse geführt hat und du letzten Endes wieder umkehren musst. Am Ende des Tages landest du wieder auf der Hauptstraße. Es ist keine Niederlage, wenn du auf dem Weg scheiterst, es ist ein Prozess. Es ist immer der Weg, der die Reise so besonders macht, nicht das Ziel. Wie willst du dich als Reisende/r entwickeln, wenn du immer nur nach Plan gehst, und nicht nach Erfahrungen. Bist du dann ein/e Reisende/r oder bloß ein Wanderer?

Cansel Satılmış

PLURAL Redaktion/ BDAJ Wuppertal

TIPPS UND TRICKS FÜR STUDIUM UND AUSBILDUNG – ERLEICHTERE DIR DEN ALLTAG

Ein klarer Plan
mit farblichen
Markierungen hilft dir,
organisiert zu bleiben.



Der Morgen ist die
produktivste
Zeit des Tages!



Suche
online nach
Rabatten!
Stipendien und
Sparangebote
schonen dein
Budget.



Ein gut
organisiertes
Budget hilft, Ausgaben
zu kontrollieren und
unnötige Kosten zu
vermeiden!



Aycan Ülbeği

PLURAL Redaktion / BDAJ Norden



DANKE DEMIRAL!

Warum die Debatte über den Wolfsgruß ein Volltreffer ist

Zuerst Held, dann Paria. Der zweifache Torschützer gegen Österreich, Merih Demiral, feierte sein Schützenfest, wie er es gewohnt ist: mit dem Wolfsgruß. In seiner Welt heißt das: Ich bin stolz, ein Türke zu sein. Außerhalb seiner Welt gilt der Gruß als eine rassistische, faschistische und antisemitische Ideologie. Die Grauen Wölfe glauben, dass die Türken bessere Menschen als alle anderen sind. Vermeintlicher Gegner des Türkentums wie Alevit*innen, Armenier*innen, jüdische Personen, Griechen und Griechinnen oder Kurd*innen sind die Zielscheibe.

Für Menschen, die unter dem Einfluss türkischen Nationalismus gelitten haben oder weiterhin betroffen sind, ist diese Geste kein leeres Symbol. Sie ruft Erinnerungen wach an Zeiten der Unterdrückung, Polarisierung und Gewalt. Die Grauen Wölfe waren nämlich die letzten Jahrzehnte immer wieder an Massakern, Pogromen und Angriffen auf nicht-türkische und nicht-muslimisch-sunnitische Volksgruppen und Minderheiten beteiligt. Sowohl in als auch außerhalb der Türkei.

Das Merih Demiral diese Geste am 31. Jahrestag des Sivas-Massakers zeigte, ist ein Skandal. Am 2. Juli 1993 wurden 33 Menschen vorwiegend alevitischen Glaubens und zwei Angestellte eines Hotels, auf das Brandsätze geworfen wurden, in der zentralanatolischen Stadt Sivas bei lebendigem Leibe verbrannt. Dabei haben die Attentäter den Wolfsgruß gezeigt. 31 Jahre später auf den Tag genau, ist es dann Melih Demiral, der den Wolfsgruß in den Mob der türkischen Anhänger richtet.

Auch im Jahre 2007 beim Mord am türkisch-armenischen Journalisten Hrant Dink, der um die Anerkennung des Völkermords an den Armenier*innen kämpfte, wurde der Gruß von den Tätern und ihren

Unterstützern und Sympathisanten gezeigt. Diese Form von Gewalt in einer Geste ist nicht nur ein Tiefschlag gegen die Opfer der Übergriffe, sondern auch ein Trauerbekenntnis für unsere Demokratie. Nicht das erste Mal hat sich die deutsche Bundesregierung im Kontext des türkischen Nationalismus einen Aussetzer genehmigt, in der sie eher oberflächlich Kritik ausübte, statt wirklich zu handeln. Besonderer Fokus liegt dabei auf der Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD), die Demiral zwar stark kritisierte und Sanktionen für den Nationalspieler forderte, dennoch kein Verbot für den Wolfsgruß-Jubel durchsetzen wollte. Heuchelei! Denn damit erlaubt Nancy Faeser nicht nur Faschisten und Nationalisten ihr Gedankengut nach außen zu tragen, sondern gefährdet mit ihrer unbeholfenen Ratlosigkeit die pluralistischen und demokratischen Werte in unserem Land. Dies ist somit ein Schlag ins Gesicht für jeden Menschen, der in Deutschland ein friedliches und gemeinsames Miteinander anstrebt.

Es ist anzunehmen, dass Merih Demiral zu viele Fußbälle an den Kopf bekommen hat, und sich anscheinend seiner Geste und seiner Verantwortung als Fußballer vor solch einer Kulisse nicht bewusst war. Hinsichtlich dieser Tatsache ist es für die Bundesregierung ratsam, sich vor Augen zu halten, dass wenn der Wolfsgruß-Jubel nicht verboten wird, es auch keine Hemmungen unserer Mitmenschen geben wird, diese Geste weiterhin zu zeigen und zu zelebrieren.

Die Verurteilung dieser Geste ist daher notwendig, um ein Zeichen zu setzen: dass Nationalismus, der zu Diskriminierung und Spaltung führt, in der Welt des Sports und darüber hinaus keinen Platz haben darf. Die Geschichte hat gezeigt, wie destruktiv nationalistische Ideologien wirken können, und es ist unsere Pflicht, ein solches Symbol, das gleichzusetzen ist mit dem Hitlergruß, zu hinterfragen und zu ächten.

Das Zeigen des Wolfsgrußes ist ein Affront gegenüber jedem, und besonders gegenüber UNS. Es ist ein Moment, der uns daran erinnert, wachsam zu bleiben und Verantwortung für unsere Geschichte zu übernehmen. Wenn wir dies nicht tun, dann sind die Opfer, die wir ge-

bracht haben, die Menschen, die für uns gelebt haben und die Werte, für die wir einstehen, in einem Moment vergessen. Während wir dabei sind, Brücken zu bauen sind andere damit beschäftigt, Mauern zu errichten. Dies darf und sollte niemals möglich sein – daher danken wir Merih Demiral nochmal für den dümmsten Torjubel, den die Fußballgeschichte je gesehen hat. Danke Merih, dass du UNS daran erinnerst, warum unser Weg der Richtige ist!

Halil Uluşan
PLURAL Redaktion



ANTIALEVITISCHER RASSISMUS UND MENTAL HEALTH

In Zeiten von Krieg und Krisen steigt die mentale Belastung für die Gesamtbevölkerung und macht es Menschen schwerer, durch den Alltag zu navigieren. Diese globalen Themen scheinen auf den ersten Blick alle gleichermaßen zu betreffen, jedoch gibt es Gruppen die weitaus vorbelasteter sind als andere. Als Minderheit mit einer erheblichen Unterdrückungsgeschichte gehören wir Alevit*innen zu einer dieser Gruppen. Um geeignete Maßnahmen für die Mentale Gesundheit alevitischer Jugendlicher treffen zu können, ist es wichtig über diese Mehrfachbelastung aufzuklären.

TRAUMATISCHE ERFAHRUNGEN GENERATIONSÜBERGREIFEND

Der Begriff „Transgenerationales Trauma“ beschreibt den Prozess, durch den traumatische Erfahrungen von einer Generation auf die nächste übertragen werden. Dies kann sowohl auf psychischer als auch auf sozialer Ebene geschehen. Menschen, die selbst nicht direkt ein Trauma erlebt haben, können dennoch psychische Belastungen und Verhaltensmuster entwickeln, die auf die traumatischen Erlebnisse ihrer Eltern, Großeltern oder anderen Vorfahren zurückzuführen sind. Hierzu können wir die jüngere Unterdrückungsgeschichte der Alevit*innen zählen, die aufgrund von mangelnder psychologischer Versorgung und fehlender staatlicher Gedenkkultur noch heute einen Belastungsfaktor für Alevit*innen aller Generationen darstellt.

MIGRATION ALS TRAUMATISCHE ERFAHRUNG

Aber auch die Migration vieler alevitischer Familien nach Europa kann in einigen Fällen als traumatische Erfahrung gewertet werden. Die Tren-

nung von Familien und die Isolation im Ankunftsland in der Anfangsphase fördern u.a. Stress, Depressionen und Angstzustände. Weiterhin müssen Migrant*innen oft ihre kulturellen Werte und Traditionen in einem neuen Land hinterfragen und anpassen. Dies kann zu einem Gefühl der Entwurzelung und der Orientierungslosigkeit führen, insbesondere wenn die neue Umgebung ablehnend oder fremd erscheint. Vor allem zwischen den Generationen können diese Umstände zu Konflikten führen. Für viele alevitische Familien war die Diskriminierung und Unterdrückung im Herkunftsland letztlich ausschlaggebend dafür, diese Belastungsfaktoren für ein Leben in Europa in Kauf zu nehmen.



JUGENDSEELSORGE BDAJ

„Ne de olsa kişin sonu bahardır“
Aşık Daimi



KONTAKT

Hasret Gültekin Geschäftsstelle
Stolbergerstraße 317
50933 Köln

schreib uns unter:

Seelsorge@BDAJ.de



MEHRFACHDISKRIMINIERUNG

Alevit*innen sind auch in Deutschland von antialevitischem Rassismus durch Muslim*innen, aber auch von Rassismus ausgehend von der deutschen Mehrheitsgesellschaft betroffen. Diese Rassismuserfahrungen belasten nicht nur die mentale Gesundheit, sondern benachteiligen die Betroffenen auch auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche und im Bildungs- und Gesundheitssystem.

ANLAUFSTELLE: DIE ALEVITISCHE JUGENDSEELSORGE

Weil die Belastungsfaktoren für junge alevitische Menschen so vielschichtig und komplex sind, bieten wir mit der alevitischen Jugendseelsorge eine Anlaufstelle an, bei der Sorgen und Ängste ohne Angst vor Urteil geteilt werden können. Ihr könnt uns in Krisensituationen, Trauerfällen oder auch einfach bei der Suche nach einem offenen Ohr kontaktieren. Meldet euch für den Erstkontakt unter bdaj@seelsorge.de. Die Seelsorge ist kostenlos und anonym.

MIT AUDIO-MEDITATIONSEINHEITEN MENTAL HEALTH UND RESILIENZ STÄRKEN

Im Rahmen eines neuen Projekts in Zusammenarbeit mit dem Bereich Service Learning innerhalb des Professional Centers der Universität Köln erstellen Studierende unter professioneller Anleitung Audio-Meditationseinheiten für die Jugendlichen des BDAJ. Sie sollen ein wertvolles Werkzeug sein, um die eigene Resilienz und Mental Health zu stärken. Wir halten euch auf dem Laufenden!

Dilara Malkoç
BDAJ Seelsorge



S.O.S.

Notfallnummern und Stellen zum Orientieren

ALLGEMEINE NUMMERN FÜR DEUTSCHLAND

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

08000 116 016

(kostenlos, anonym und rund um die Uhr erreichbar)
Beratung in mehreren Sprachen verfügbar

Nummer gegen Kummer

(Kinder- und Jugendtelefon)

116 111

(kostenlos und anonym, erreichbar montags bis samstags)

Elterntelefon

(Nummer gegen Kummer)

0800 111 0550

für Eltern, die Hilfe oder Rat benötigen, anonym und kostenlos

Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“

0800 22 55 530

anonyme Beratung für Betroffene und deren Angehörige

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

oder

0800 111 0 222

anonym, rund um die Uhr und kostenlos erreichbar

SPEZIFISCHE KONTAKTE NACH BUNDESLÄNDERN

Nordrhein-Westfalen

Regional gibt es verschiedene Frauenhäuser und Beratungsstellen. Eine bundesweite Übersicht findet sich unter [Frauen-gegen-Gewalt.de](https://www.frauen-gegen-gewalt.de), [Bff Women Against Violence](https://www.bff-women-against-violence.de)

Deutscher Kinderschutzbund NRW

0202 7476588 0

Weitere Infos: www.kinderschutzbund-nrw.de

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

www.opferschutzportal.nrw

Männerhilfetelefon

0800 123 9900

Diese telefonische Beratung richtet sich an Männer, die Opfer von Gewalt geworden sind

Baden-Württemberg

Gewaltambulanzen zur verfahrensunabhängigen Spurensicherung z.B. in Heidelberg, Freiburg, und Ulm [Baden-Württemberg.de](https://www.baden-wuerttemberg.de)

Universitätsklinik Heidelberg

(Kontakt zur für Untersuchungen)

+49 152 54648393

KOBRA e. V.

ist eine Fachberatungsstelle, die gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen arbeitet. Die Kontaktinformationen sind:

0711 162 970

Standort: Stuttgart, Zielgruppe: Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen und Fachkräfte

Diakonisches Werk Württemberg

bietet Unterstützung in Frauen- und Kinderschutzhäusern an und berät zu Themen wie häusliche Gewalt und Schutz für Betroffene

[Diakonie Württemberg](https://www.diakonie-wuerttemberg.de)

Bayern

KinderschutzHaus München

Bietet stationäre Hilfe für Kinder und Schutzstellen

Tel.: 089 17 77 68

Familienland Bayern, Kinderschutzbund Bayern

KoKi – Koordinierende Kinderschutzstellen

Unterstützt Eltern in belastenden Lebenssituationen, auch bei Gewalt in der Familie; *Familienland Bayern*

Kinderschutzbund Bayern

Hilft in Notlagen mit verschiedenen Beratungsangeboten

Kinderschutzbund Bayern

Gewalt an Frauen: Frauenhäuser in Bayern

Rund um die Uhr erreichbar, bieten Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder

Bavarian Ministry for Family and Work

Fachberatungsstellen für häusliche und sexualisierte Gewalt

Diese leisten psychosoziale Beratung und Krisenintervention

Koordinierungsstelle Gewalt, Bavarian Ministry for Family and Work

Medizinische Kinderschutzhotline

Rund um die Uhr erreichbar, speziell für Fachpersonal bei Verdachtsfällen von Missbrauch

0800 19 210 00

Kinderschutzbund Bayern

Krisendienst Psychiatrie

Unterstützung in seelischen Notlagen

0180 655 3000

Hessen

Nummer gegen Kummer

(Kinder- und Jugendtelefon)

116 111

(Mo-Sa 14:00-20:00 Uhr)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

0800 116 016

(rund um die Uhr erreichbar)

UNICEF, BMFSFJ

Region Norden (Schleswig-Holstein, Hamburg etc.)

Nummer gegen Kummer

Telefon für Kinder und Jugendliche – erreichbar unter

116 111

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

Rund um die Uhr und in 18 Sprachen unter

0800 116 016

erreichbar, bietet Unterstützung bei Gewaltbetroffenheit

Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“

Telefonische Hilfe unter

0800 22 55 530

Unterstützt Kinder und Jugendliche sowie besorgte Erwachsene bei Verdacht oder Vorfällen von sexuellem Missbrauch

Telefonseelsorge

Kostenfreie und anonyme Unterstützung rund um die Uhr unter

116 123

DAS PASSIERT AUF BUNDESEBENE



DATEN UND FAKTEN ZUM BDAJ

Der BDAJ ...

- ... ist die eigenständige Jugendorganisation der Alevitischen Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.
- ... wurde 1994 als **Almanya Alevi Gençler Birliği (AAGB)** gegründet.
- ... ist ein alevitisch-demokratischer Arbeiter*innenjugendverband
- ... vertritt die Interessen von ca. 75.000 jungen Alevit*innen in Gesellschaft und Politik.
- ... setzt sich für den Erhalt und die Erforschung der alevitischen Lehre, für ein gerechtes Zusammenleben und für die Gleichstellung der Geschlechter ein.
- ... bewegt sich zwischen außerschulischer Bildungsarbeit und Freizeitgestaltung.
- ... möchte, dass sich alevitische Jugendliche als gleichberechtigte Teilhabende der Gesellschaft wahrnehmen und sich an dieser beteiligen.
- ... ist seit 2011 Vollmitglied beim Deutschen Bundesjugendring und seit zwei Jahren dort durch Özge Erdoğan als stellvertretende Vorsitzende vertreten.



AG'S DES BDAJ DEUTSCHLAND





DER BDAJ BUNDESVORSTAND



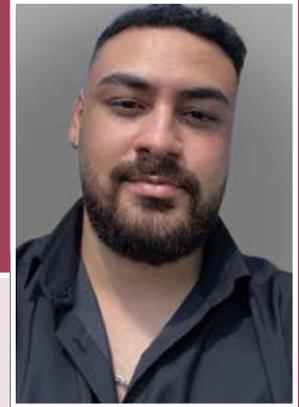
Dîlan Güler

Co-Bundesvorsitzende

Alter: 26

Masterandin International
Marketing Management/
Freiberufliche Sprachmittlerin
BAMF

„Der BDAJ ist für mich ein Ort,
an dem ich Solidarität,
Zusammenhalt und Nächsten-
liebe erleben und aktiv stär-
ken kann. Dieser bedeutsame
Verband ist ein Puzzlestück
der alevitischen Geschichte
und motiviert mich mit seiner
Vielfalt dazu, an jedem Tag
meinen Beitrag für eine ge-
rechtere und solidarischere
Gesellschaft zu leisten.“



Serdar Dumlu

Co-Bundesvorsitzender

Alter: 26

Verwaltungsbeamter

„Generationen kommen und gehen – doch
die Dynamik des BDAJ bleibt bestehen. Der
Wissensdurst junger alevitischer Menschen,
das Gefühl von Gemeinschaft und vor allem die
Förderung der Identitätsbildung motivieren mich
täglich, mich für diesen Verband einzusetzen. Der
BDAJ ist vielfältig – ganz nach dem Motto: ‚Der
Weg ist eins, die Pfade sind tausend.‘“



Umut Cengil

Finanzvorsitzender

Alter: 29

Studium: Lehramt
Gymnasien &
Gesamtschulen mit der
Fächerkombination
Englisch-Geographie

„Was motiviert mich:
Junge Alevit*innen zu
empowern und ein
Vorbild zu sein“



Gülistan Bayan

Generalsekretärin

Alter: 28

B.A. Nachhaltige Sozialpolitik/
Mitarbeiterin an der
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Bariş Özagaç

**Stellvertretender
Finanzvorsitzender**

Alter: 20

Ausbildung zum
Fachinformatiker für
Systemintegration

*„Nur was wir tun, zeigt wer wir
wirklich sind“*



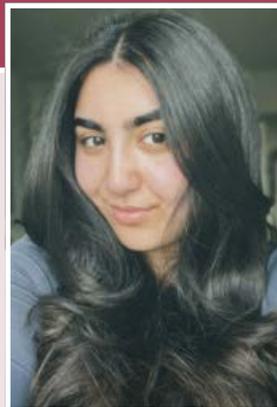
Berfin Çelik

**Stellvertretende
Generalsekretärin**

Alter: 22

Studentin des
Lehramts für
Gymnasien und
Gesamtschulen
mit der Fächer-
kombination Ger-
manistik-Sozial-
wissenschaften

*„Meine Motivation beim BDAJ aktiv
zu sein, beruht auf dem Wissen,
über 70.000 jungen Menschen
deutschlandweit ein Lächeln ins
Gesicht zu zaubern und gleichzeitig
einen positiven Beitrag für ihre
persönliche und gesellschaftliche
Entwicklung zu leisten.“*



Rıza Serhat Tufan

Bundesvorstandsmitglied

Alter: 21

Studium B. of Eng. Produktion
& Prozessmanagement



Hêlîn Güler

Bundesvorstandsmitglied

Alter: 28

B. of Arts Innenarchitektur / Freiberufliche
Sprachmittlerin BAMF

*„Vor 10 Jahren in eine Welt getaucht, welche
mich für immer und ewig prägen wird
und immer dann, wenn ich zurückdenke,
Gefühle in mir aufkommen, welche niemals
in so kleine Zeilen passen werden. – Trau
dich, nur Mut...vertrau einfach!“*



Aselya Dilbas

**Kooptiertes Bundesvorstandsmitglied
BDAJ/BDAS**

Alter: 25

Studium Rechtswissenschaften

*„Meine Treibkraft ist es, die jungen
alevitischen Frauen in unserem Verband
zu empowern und der intersektionalen
Diskriminierung in unserer Gesellschaft
entgegenzuwirken.“*



UNSERE BUNDESGESCHÄFTSSTELLE



Laura Schwab

Geschäftsführerin

„Singen ist gesund.“



Özge Erdoğan

**Leitung der
Fachstelle Türkischer
Rechtsextremismus**



Melanie Herff

Verwaltungskraft

„Da, wo die Fäden zusammenlaufen, da findet ihr mich.“



Miriam Ordon

Jugendbildungsreferentin

„Gemeinsam stark in die Zukunft.“



Astrid Simons

**Referentin
Öffentlichkeitsarbeit**

„Die Ziele des BDAJ hinaus in die Welt tragen – let's go!“



**Gulistan
Özmen-Tuncel**

**Fachreferentin in der
Fachstelle Türkischer
Rechtsextremismus**



Desdina-Elâ Malkoç

Bildungsreferentin

*„Vertraue dir selbst. Du
weißt mehr als du denkst.“*



Erol Ünal

**Fachreferent in der
Fachstelle Türkischer
Rechtsextremismus**

*„Ich freue mich darauf,
Teil einer Gemeinschaft zu
sein, die Solidarität nicht
nur fordert, sondern aktiv
vorlebt.“*



Kim David Amon

**Fachreferent in der
Fachstelle Türkischer
Rechtsextremismus**

NEUE FACHSTELLE TÜRKISCHER RECHTSEXTREMISMUS

Die Trägerschaft des BDAJ hat mit Beginn des Jahres 2025 die „Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist Teil des bundesweit tätigen Kooperationsverbundes „Kompetent in der Rechtsextremismusprävention“ (KompRex), der seit Januar 2020 tätig ist. Gefördert wird der Verbund im Programm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Aufgabe der neuen Fachstelle ist es, über das Phänomen türkischer Rechtsextremismus in Deutschland aufzuklären und Tendenzen entgegenzuwirken. Durch die tiefe Verwurzelung in einer Community, die selbst von Diskriminierung und Rassismus betroffen ist, bringt der BDAJ eine besondere Dringlichkeit und Motivation in den Prozess der Strukturentwicklung eines bundesweiten Netzwerks zur Rechtsextremismusprävention ein. Die starke ehrenamtliche Basis versteht die Notwendigkeit robuster, antirassistischer Organisationsstrukturen. Dies geht über die eigene Betroffenheit hinaus und umfasst ein solidarisches Engagement für alle, die von Rechtsextremismus, Unterdrückung und Diskriminierung betroffen sind. Die langjährige Vernetzung innerhalb der Jugendverbandslandschaft, mit (post-) migrantischen Organisationen und vielen weiteren Partner*innen wird an geeigneter Stelle nutzbar gemacht.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

NEUE MITARBEITER*INNEN – NEUES BÜRO

Mit der neuen Fachstelle steigt die Zahl der Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle auf zehn. Da der Büroplatz in den Räumen der AABF nicht mehr ausreicht, zieht die Geschäftsstelle des BDAJ im März in neue Räume in der Kölner Innenstadt. Infos folgen!



UNSERE PROJEKTE

GEMEINSAM FÜR GESCHÜTZTE RÄUME UND DIE PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT

Sexualisierte Gewalt ist ein Thema, das viele Menschen betrifft, aber oft im Verborgenen bleibt. Für den BDAJ als Jugendverband ist es essenziell, sich dieser Herausforderung zu stellen und präventiv zu handeln.

Mit dem Projekt „Fühlt sich gut an – genderreflektierte Intervention gegen sexualisierte Gewalt“ geht der Verband einen weiteren Schritt in Richtung eines umfassenden Schutzkonzepts. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf dem Schutz der Mitglieder, sondern auch auf der Stärkung von Kompetenzen, um nachhaltig sichere Räume zu schaffen.

Das Projekt, das von Juli bis Dezember 2024 lief, brachte ein engagiertes Team aus ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen, die bereits Erfahrung in den Bereichen Prävention sexualisierter Gewalt, Schutzkonzepte und genderreflektierte Ansätze mitbrachten. Unterstützt durch Expert*innen und begleitet von der Bildungsreferentin Jana Herrmann, setzte sich das Team intensiv mit Themen wie der Reflexion von Männlichkeitsbildern und der Prävention sexualisierter Gewalt auseinander. Ziel war es, mindestens drei innovative Methoden zu entwickeln, die in Jugendgruppen eingesetzt werden können, um diese wichtigen Themen gemeinsam zu bearbeiten.

EIN PROJEKT MIT STRAHLKRAFT

Die Arbeit am Schutzkonzept ist kein Neuland für den BDAJ: Bereits 2019 wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, das in den letzten Jahren kontinuierlich reflektiert und erweitert wurde. Mit „Fühlt sich gut an“ wird nun ein neuer Baustein hinzugefügt, der sich besonders den Bedürfnissen von Mädchen und jungen Frauen widmet, die überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Gleich-

zeitig wird die Bedeutung der Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern hervorgehoben – ein wichtiger Schritt, um strukturelle Machtverhältnisse und Rollenzuweisungen zu hinterfragen.

Das Besondere an diesem Projekt war die gemeinschaftliche und partizipative Herangehensweise. Bereits zu Beginn wurden die Themen und Zielsetzungen in Abstimmung mit den Mitgliedern des Bundesvorstands entwickelt. Die Umsetzung erfolgte ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitgliedern, die nicht nur ihre Expertise einbrachten, sondern auch sicherstellten, dass die entwickelten Methoden in der Praxis anwendbar und wirksam sein können.

NACHHALTIGKEIT UND WIRKUNG

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts war die Sicherstellung der Nachhaltigkeit. Die entwickelten Methoden sind in einer digitalen Publikation zusammengefasst und allen Mitgliedern des BDAJ zugänglich gemacht. Zudem ist geplant, dass die Multiplikator*innen aus dem Projektteam die neuen Ansätze in Workshops und Schulungen weitergeben – auch über die Projektlaufzeit hinaus.

„Fühlt sich gut an“ ist mehr als nur ein Projekt: Es ist ein Signal für den Zusammenhalt und die gemeinsame Verantwortung, die Mitglieder des BDAJ in ihrer Arbeit miteinander teilen. Es zeigt, wie wichtig es ist, schwierige Themen anzusprechen, reflektiert damit umzugehen und konkrete Lösungen zu entwickeln. Damit wird nicht nur der Schutz einzelner Mitglieder gestärkt, sondern auch die gesamte Verbandsarbeit auf eine sichere und empowernde Basis gestellt.

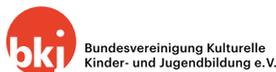
Der BDAJ lädt alle Interessierten ein, sich an diesem wichtigen Prozess zu beteiligen. Denn Prävention ist nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Haltung, die wir gemeinsam stärken können. Meldet euch unter info@bdaj.de.

Özge Erdoğan

Mitarbeiterin Bundesgeschäftsstelle



Ein Programm der



REVIEW: FILMPROJEKT MIT „BESONDERS SOLIDARISCH – BDAJ VOR ORT“ – KURZFILM ZU 30 JAHREN BDAJ

Am 12. Oktober 2024 war es endlich so weit: Premierenabend des BDAJ-Kurzfilms in der Gemeinde Frankfurt. Unter dem Titel „Sivas' Narben, Kölns Hoffnung: 30 Jahre BDAJ – Gemeinsam gewachsen, heute stärker denn je“, zeigte das Filmteam von „Besonders solidarisch“ vor einem Publikum von 70 Personen ihr Werk.

Auf der Leinwand im großen Saal der Frankfurter Gemeinde kräuselt sich aus einem Räucherwerk Rauch empor, im Hintergrund flackern Kerzen und ein Schriftzug kündigt den Beginn des Films an. Schnitt zur Demonstration am 2. Juli 2023 in Berlin zum 30-jährigen Gedenken an Sivas. Dann wird eine Stimme laut: „Ich freue mich, euch alle hier zu sehen und den Schmerz nicht allein erleben zu müssen.“ Ein Ausschnitt aus der Ansprache von Melinda Özgül (Co-Vorsitzende des BDAS). Eine weitere Szene von Melissa Kurts (Vorsitzende des BDAJ Berlin) Ansprache folgt. Das Intro endet und der Titel des Films erscheint im Bild.

Es ist kein Zufall, dass der Kurzfilm mit dem Gedenken an Sivas startet. Denn der Brandanschlag vom 2. Juli 1993 war gleichzeitig auch die Geburtsstunde von vielen alevitischen Organisationen. So auch des BDAJ (damals noch AAGB), der dementsprechend dieses Jahr auch seinen 30-jährigen Geburtstag gefeiert hat. Widerstand, Zusammenhalt und Gemeinschaft prägten von Anfang an die alevitische Jugend und unter anderem das Ziel, Sichtbarkeit zu schaffen. Der Kurzfilm beleuchtet die Entwicklung des BDAJ bis heute und das Fazit ist: Der BDAJ wächst und wird immer stärker. Vieles wurde in den 30 Jahren Verbandsgeschichte erreicht. Zum Beispiel ist der BDAJ Mitgliedsorganisation im Deutschen Bundesjugendring und hat sich massiv in seiner politischen Arbeit weiterentwickelt.

Mit „Besonders solidarisch“ waren wir innerhalb des Filmprojekts nicht nur „vor Ort“ unterwegs, sondern wir reisten auch durch die Zeit: Teil des Kurzfilms sind unter anderem kurze Ausschnitte aus Videos



von „Mission 18“, dem Jubiläumsfest vor 12 Jahren, an welchem der BDAJ zuzugewandt seine Volljährigkeit (18 Jahre) feierte. Auch viele persönliche Eindrücke wurden in Form von Interviews im Film gezeigt. Besonders eindrücklich waren dabei die Schilderungen, wie der BDAJ die Personen geprägt hat und welche Momente ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Das Filmteam bedankt sich bei den Interviewpartner*innen Dîlan Güler, Özge Erdoğan, Ezgi Kozaklı, İlayda Saçık, Fulya Ergin, Hüseyin Mat und Ufuk Çakır.

HINTERGRUND DES FILMPROJEKTS

Das Filmprojekt startete zu Beginn 2023 anlässlich des 30-jährigen Bestehens des BDAJ. Innerhalb des Filmprojekts bildete sich ein Filmteam mit zehn Personen aus verschiedenen Ortsjugenden, die sich zunächst regelmäßig in Online-Treffen zusammenfanden, um am Filmprojekt zu arbeiten. Alle Ortsjugenden hatten die Möglichkeit, sich am Projekt zu beteiligen und Videomaterial von verschiedenen Veranstaltungen zu erstellen und beizutragen. Herzstück bildeten aber die vom Filmteam aufgenommenen Veranstaltungen, Ausschnitte aus altem Filmmaterial und Interviews mit aktuellen und ehemaligen Funktionär*innen des BDAJ. Das Filmteam steckte viel Arbeitskraft in das Filmprojekt. Unzählige Online-Meetings, in denen konzipiert, geplant, besprochen wurde. Dazu gehörten unter anderem das Erstellen eines Interviewleitfadens, eines Zeitplans und vieles mehr. Highlights waren zum Beispiel zwei Online-Seminare von Filmemacherin Bahar Bektas und Regisseur Cengiz Akaygün. Am Wochenende der Filmpremiere besuchte das Filmteam außerdem das Filmmuseum in Frankfurt. Höhepunkt bildete dann die Vorführung am Samstagabend in der Alevitischen Gemeinde Frankfurt.

Der BDAJ bedankt sich bei allen, die am Filmprojekt mitgewirkt haben! Wir sind ganz besonders stolz auf die Arbeit des Filmteams und die Fähigkeiten, die eingebracht und ausgebaut wurden, innerhalb des Projekts. Ein besonderer Dank geht an: Güleycan Cantekin, die neben vielem Weiteren durch ihre Expertise in Film und Schnitt gegläntzt hat, Helin Güngör und Melanie Susan, die unter anderem gefilmt und Interviews geführt haben. Sowie für die Mitarbeit und das engagierte Mitwirken der anderen Personen aus dem Filmteam: Bengi Dinç, Onurcan Kiliç, Destan Durdu, Gözde Cubukçu, Yaren Yaman, Verda Polat, Berfin Çelik.

Wer es nicht zur Premiere geschafft hat, kann den Kurzfilm jetzt übrigens auf unserem YouTube Kanal sehen. Viel Spaß beim Anschauen!

Miriam Ordon

Mitarbeiterin Bundesgeschäftsstelle

FREUNDSCHAFT UND EMPOWERMENT: WOCHENEND-WORKSHOP IN GÖTTINGEN

Unter dem Titel „Brücken bauen: Empowerment Workshop für junge Alevit*innen und Êzid*innen“ fand vom 8. bis 10. November unser Wochenend-Workshop in Kooperation mit der *Gesellschaft für bedrohte Völker* und der *Êzidischen Jugend* statt. Wir blicken auf ein unvergessliches Wochenende zurück, an dem sich die Verbände näher kennenlernen und wertvolle Verbindungen aufbauen konnten. Es fand intensiver Austausch zu religiösen, kulturellen und politischen Themen sowie zu gemeinsamen Herausforderungen statt, was neue Perspektiven eröffnete und viele neue Freundschaften schuf.

Freitagabend starteten die Teilnehmer*innen ganz entspannt mit einer Kennenlernrunde in den Räumlichkeiten der Menschenrechtsorganisation *Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)*. Nach der Vorstellungsrunde und einem kurzen Input zum Ablauf des Wochenendes wurde das Spiel „Werwolf“ gespielt. Und auch später in der Jugendherberge saßen die Teilnehmer*innen noch lange zusammen und führten Gespräche bis tief in die Nacht. Trotzdem erschienen Samstagmorgen alle pünktlich im Seminarraum der Jugendherberge und arbeiteten motiviert mit – neben vielen anderen Gemeinsamkeiten eine weitere,





die entdeckt wurde: Auch mit viel Schlafmangel wird fleißig mitgearbeitet und diskutiert. Inhaltlich fokussierten sich die Beiträge der Referent*innen in den folgenden Workshops um Geschichte, Religion und Politik von Alevitentum und Êzidentum.



Am Nachmittag ging es dann wieder in die Räumlichkeiten der GfbV, wo zunächst eine Podiumsdiskussion stattfand zum Thema „Erfahrungen mit Hass im Netz“. Teilnehmende waren neben Serdar Dumlu (BDAJ) und Warjin Khalil (ÊJD), Parthena Iordanidou von der Pontosgriechischen Jugend (OSEPE) und Taline Akkaya von der Armenischen Jugend (ARI). Schnell wurde innerhalb der Podiumsdiskussion klar, dass die Verbände mit ähnlichen Problemen und Herausforderungen auf Social Media zu kämpfen haben.

Alle Verbände machen vermehrt Erfahrungen mit Hass im Netz primär von rechtsextremer Personen und Gruppierungen. Ein Fazit war, dass in dem Punkt Unterstützung und Ressourcen-Sharing sehr wichtig sind.

Besonders berührend und eindrucksvoll waren die Lesungen von Hidir Çelik und Farhad Alsilo, die nach der Podiumsdiskussion folgten. Hidir ist alevitischer Soziologe, Journalist und Schriftsteller. Er las aus verschiedenen seiner Werke, in einer Mischung von Poesie und Prosa, in denen er verschiedene Perspektiven einnimmt und Diskriminierung und Leid thematisierte, aber auch Hoffnung und Verbundenheit. Farhad ist 22 Jahre alt, Schriftsteller, und überlebte 2014 als Kind den Genozid an den Êzid*innen im Irak. Er floh mit seiner Mutter und einigen Geschwistern über das Sindschar Gebirge und später nach Deutschland. In seiner Lesung berichtete Farhad aus seinem Leben/seiner Autobiografie „Der Tag, an dem meine Kindheit endete“.

Am Sonntag, dem letzten Tag unseres Workshops, folgte eine rege Austauschrunde über Ideen, wie zukünftige Kooperationen aussehen

können, wobei die Teilnehmer*innen zum Ausdruck brachte, wie bereichernd Formate wie der Wochenend-Workshop sind.

*„Ich hatte mich immer mehr mit dem Völkermord an den Êzid*innen beschäftigt und wusste leider nicht so viel über ihre Glaubensinhalte, umso schöner war es durch dieses Wochenende in Göttingen die Möglichkeit des Austausches zu haben, welchen ich sehr geschätzt habe. Für uns alle verging das Wochenende sehr schnell und wir hätten noch viel mehr Zeit zusammen verbringen können, ich glaube das sagt viel darüber aus, wie wohl wir uns miteinander gefühlt haben. Hoffentlich entstehen weitere solcher Begegnungen.“ – Ceren (27) BDAS*

*„Mir hat es besonders gefallen, dass die Alevit*innen uns so herzlich empfangen haben und von Anfang an ein freundschaftliches Miteinander war. Wir konnten viele neue Kontakte und Freundschaften schließen und waren dann auch Gäste beim Jubiläumsfest „Mission 30“ des BDAJ. Veranstaltungen wie der Empowerment-Wochenend-Workshop helfen außerdem dabei, ein tieferes Verständnis füreinander und für das Wissen zu bekommen, was man durch alleinige Recherche niemals so genau und umfassend erlangen könnte.“ – Juan (20) Gast der ÊJD*

*„Das Wochenende in Göttingen war für mich eine besondere Gelegenheit, den Austausch mit den Alevit*innen zu vertiefen. Es hat mich beeindruckt, wie offen und interessiert wir über unsere Glaubenswelten sprechen konnten, und dabei habe ich nicht nur viel geteilt, sondern auch Neues gelernt. Die Atmosphäre war so herzlich und vertraut, dass die Zeit wie im Flug verging. Ich hoffe, dass solche Treffen der Anfang für weitere wertvolle Begegnungen sind.“ – Farhad Alsilo (22)*

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen für dieses besondere Wochenende und richten einen besonderen Dank an Farhad Alsilo und Hidir Çelik für ihre ergreifenden Lesungen, an die Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion und an die Gesellschaft für bedrohte Völker, die dieses Wochenende ermöglicht hat. Gefördert wurde das Projekt von der Aktion Mensch.

Miriam Ordon

Mitarbeiterin Bundesgeschäftsstelle



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

KLEINER MANN GANZ GROSS

Die BDAJ Webseite barrierefrei

Unsere neue Webseite ist toll! Doch zum vollständigen Glück fehlte noch etwas: Barrierefreiheit. Dank einer Förderung von Aktion Mensch konnten wir 2024 auch diesen Anspruch realisieren.

Die digitale Barrierefreiheit ist in der modernen Welt von zentraler Bedeutung. Sie ist nicht nur ein ethisches Gebot, sondern auch eine gesetzliche Anforderung in vielen Ländern. Barrierefreiheit ermöglicht es Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, gleichen Zugang zu digitalen Inhalten und Dienstleistungen zu haben. Die Frage nach digitaler Barrierefreiheit ist also von großer Bedeutung, besonders, da sich unser tägliches Leben zunehmend online abspielt.



Mit der Software des Unternehmens Eye-Able konnten wir starten, an der digitalen Barrierefreiheit unserer Webseite zu arbeiten. Eye-Able wurde von Oliver entwickelt, inspiriert durch seinen besten Freund Lennart, der an einer genetisch bedingten Sehbehinderung erkrankt ist. Die Zugänglichkeitsprobleme, die Lennart während seines Studiums erlebte, motivierten Oliver, Lösungen zu entwickeln, die Menschen auf Websites helfen.

Bereits eingerichtet ist ein Icon in Form eines kleinen Männleins, mit dem die Webseite von jedem Nutzer auf seine Bedürfnisse angepasst werden kann. Schriftgröße, Kontrast, Vorlesefunktion – zahlreiche Funktionen lassen sich individualisieren und für künftige Besuche vor-einstellen.

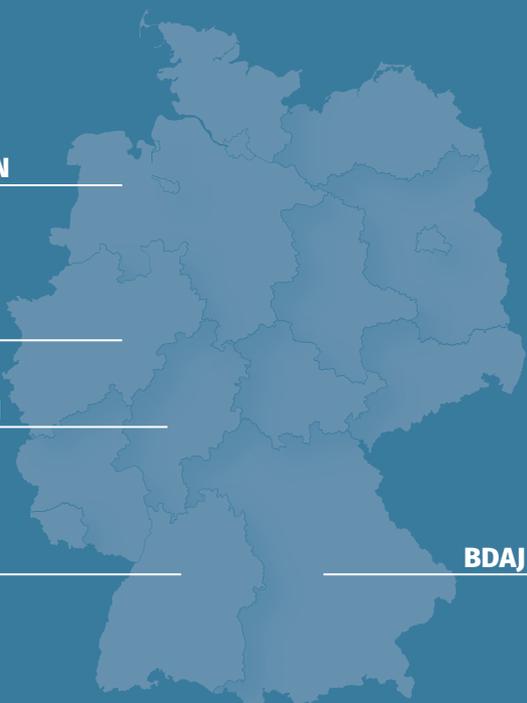
Es wartet jedoch noch viel Arbeit auf uns, damit alle Inhalte von bdaj.de den Ansprüchen an eine optimale Barrierefreiheit genügen. Wir bleiben dran!

Astrid Simons

Mitarbeiterin Bundesgeschäftsstelle

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH





BDAJ NORDEN

BDAJ NRW

BDAJ HESSEN

BDAJ BW

BDAJ BAYERN

HIGHLIGHTS AUS DEN LANDES- UND REGIONALVERBÄNDEN & DEM BUND DER ALEVITISCHEN STUDIERENDEN (BDAS)



BDAJ BADEN-WÜRTTEMBERG

„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR – ODER?“

Im Dezember 2023 hat der Landesverband Baden-Württemberg seine erste eigene Broschüre mit dem Titel „Die Würde des Menschen ist unantastbar – oder?“ veröffentlicht. An der Broschüre haben nicht nur unsere Vorstandsmitglieder mitgewirkt, sondern auch Kinder und Jugendliche aus unseren Ortsjugenden. Im Mittelpunkt steht das Thema „Antialevitischer Rassismus“ sowie das Selbstbild und Selbstverständnis innerhalb der alevitischen Gemeinschaft, die Bedeutung von Intersektionalität, die Identitätsfindung als alevitisch gläubiger Mensch und die Auswirkungen von Hate Speech auf die alevitische Community – sowohl auf Gemeinschaftsebene als auch auf individueller Ebene.

Fragen wie „Wer bin ich, was bin ich und warum bin ich?“ ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Broschüre und lassen durch die Antworten der verschiedenen Individuen ein nachvollziehbares und

aufrichtiges Bild entstehen, mit dem sich viele identifizieren können. Ein zentraler Bestandteil der Broschüre - und seit jeher des Alevitentums - ist das „Sivas-Massaker“, das im Madımak-Hotel im Jahr 1993 in Sivas, Türkei, stattfand. Während dieser schrecklichen Ereignisse, die sich am 2. Juli 1993 während einer Veranstaltung in einem Hotel abspielten, verloren tragischerweise 33 Menschen vorwiegend alevitischen Glaubens und zwei Hotelangestellte ihr Leben bei gewalttätigen Ausschreitungen. Diese Tragödie unterstreicht die Grausamkeit dieses Vorfalles und die Notwendigkeit, ihn nicht zu vergessen.

Das Sivas-Massaker hat bis heute tiefe Traumata hinterlassen. Diese Geschichte der Gewalt reicht über Jahrhunderte zurück und ist keineswegs auf Einzelfälle beschränkt. Bereits vor dem Sivas-Massaker gab es den Genozid in Dersîm, das Pogrom von Çorum im Jahr 1980 und von Maraş im Jahr 1978. Diese tragischen Ereignisse waren keine isolierten politischen Ausbrüche, sondern Manifestationen tief verwurzelten Hasses.

Es ist wichtig zu erkennen, dass dieser Hass nicht nur auf die Türkei beschränkt ist, sondern auch in Deutschland existiert, wo Antialevitischer Rassismus traurige Realität ist. Unabhängig davon, welche Gruppe betroffen ist, ist es eine dringende Notwendigkeit, sich mit Ungerechtigkeiten, Rassismus sowie Pogromen auseinanderzusetzen und daran zu erinnern.

Im Rahmen des gleichnamigen Verbundprojekts hatten wir die Gelegenheit, sowohl unsere Broschüre als auch unsere Filmreihe „Wir sind dabei“ zu gestalten und zu veröffentlichen. Am Ende des Projekts wurden wir für die Umsetzung mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Dadurch konnten wir unsere Arbeit nicht nur visuell und durch Filmmaterial präsentieren, sondern auch in Textform eine wertvolle Grundlage für die zukünftige verbandliche Arbeit in unserer Region schaffen. Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden und sind stolz darauf, welche unfassbare Arbeit gemeinsam geschaffen worden ist.

Melanie Susan

Co-Landesvorsitzende BDAJ Baden-Württemberg

- Co-Landesvorsitzende: **Melanie Susan**
 Co-Landesvorsitzender: **Utku Şahinkayalı**
 Landessekretärin: **Yaren Atmaca**
 Stellv. Landessekretär: **Engin Diyar Aydın**
 (Landessekretär*in mit zusätzlichem
 Schwerpunkt der Gremienarbeit)
- Finanzvorsitzender: **Uğurcan Kaya**
 Stellv. Finanzvorsitzender: **Salman Üzrek**
 Öffentlichkeitsbeauftragte: **Pelin Yıldırım** und **Yaren Atmaca**
 Landesvorstandsmitglied: **Gizem Aksin**
 (mit Schwerpunkt als Organisationsbeauftragte)
 Landesvorstandsmitglied: **Aylin Calayır**
 (mit Schwerpunkt als Bildungsbeauftragte)

Kontrollkommission:

- Kontrollkommissions-
 Vorsitzende: **Melis Kaya**
 Kontrollkommissions-
 Schriftführer: **Eren Taştutan**
 Beisitz: **Can Gültekin**

**Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland
 Landesverband Baden-Württemberg e.V. (BDAJ-BW)**

anerkannt gemeinnützig - St.Nr.: 99015/32806

Berkin-Elvan Landesgeschäftsstelle
 Glockenstraße 10
 70376 Stuttgart



BDAJ BAYERN

RÜCKENWIND FÜR DEN BDAJ BAYERN

Der BDAJ Bayern startete mit „Rückenwind“ in das Jahr 2024. Im gleichnamigen Projekt werden die Jugendgruppen in Bayern dabei unterstützt, für ihre Interessen in der Gesellschaft einzutreten.

In mehreren Barcamps wurden Ideen geschmiedet und ausgearbeitet. Von lokalen Bündnissen gegen Rechtsextremismus über Angebote zur psychischen Gesundheit bis hin zur Beschäftigung mit Femiziden ist eine breite Palette an Ideen entstanden.

SEMINAR ALEVITENTUM

Im Seminar Alevitentum konnten sich die Teilnehmer*innen den alevitischen Praktiken und Ritualen in Theorie und Praxis nähern. Sie setzen sich darüber hinaus auch mit der Geschichte des Alevitentums auseinander sowie damit, wie ein zeitgemäßes Alevitentum für junge deutsche Alevit*innen gestaltet sein kann.

LOVE HIP-HOP – HATE RACISM

Kunst und Musik sind immer Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse und Realitäten. Daher hat es Tradition, dass der BDAJ Bayern einmal jährlich Hip-Hop und Graffiti als antirassistische Subkulturen ins Zentrum eines Workshops zum Thema Rassismus und Menschenfeindlichkeit stellt.

Die begeisterten Teilnehmer*innen produzierten auch in diesem Jahr wieder einen großartigen eigenen Song und setzten sich so mit Rassismus in unserer Gesellschaft sowie eigenen Rassismus-Erfahrungen auseinander.

Ob nach dem Anschlag in Hanau oder den Anschlägen des NSU: Graffiti war oft eine Möglichkeit, den Ermordeten zu gedenken und diese nicht zu vergessen, und so hatten auch die entstandenen Graffiti eine klare Botschaft: „Say Their Names!“

NEUER VORSTAND

Im Jahr 2024 fanden Neuwahlen des Landesvorstands statt. Mit İlayda Saçık und Fulya Ergin führen die beiden bisherigen Landesvorsitzenden die Geschicke des Verbands für weitere zwei Jahre. Gamze Atay wurde zur Landessekretärin gewählt und Eren Akpınar kümmert sich als Landeskassenwart um die Finanzen. Weiterhin gehören dem Vorstand Helin Güngör, Meltem Coşkun und Doğacan Demir an. Die Bezirkssprecher*innen Tolga Güler (Niederbayern-Oberpfalz), Mansur Can Korkmaz (Unterfranken), Rojda Didem Karaca (Mittel- und Oberfranken), Beste Şengül (Oberbayern) und Nazlıcan Bozkurt (Schwaben) machen den erweiterten Landesvorstand komplett.

Kontakt

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Bayern e. V.

Pir Sultan Abdal Geschäftsstelle

Balanstr. 63
81541 München
Tel: 089 54321892

E-Mail: info@bdaj-bayern.de

Web: www.bdaj-bayern.de



BDAJ HESSEN

DIE PROJEKTE DES BDAJ HESSEN

In Hessen ging 2024 so einiges. Die größte Errungenschaft für uns als Regionalverband war die Stärkung unserer Beziehung zu den Jugendlichen und unter den Jugendlichen. Dabei lag unser Fokus auf einer stärkeren Zusammenarbeit untereinander.

BDAJ Hessen trifft BDAJ Hessen Jugend

Als neu gewählter Vorstand haben wir bei unserer ersten Veranstaltung am 26. April 2024 Wert daraufgelegt, unsere Jugend auf einer anderen Ebene kennenzulernen. Hierfür haben wir uns im Hanauer Cemevi getroffen, Unterhaltungen geführt, Spiele gespielt und den Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Juleica – Jugendleiterausbildung

Unsere Juleica fand vom 31. Oktober bis zum 3. November 24 statt. Die Jugendleiterausbildung ist ein Programm, das jungen Erwachsenen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt, um Jugendliche bei verschiedenen Aktivitäten zu betreuen. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Jugendlichen eine solche Ausbildung absolvieren und sind jedes Mal über das Interesse der Jugendlichen sehr erfreut. Es sind auch einige Teilnehmer aus beispielsweise NRW angereist, was uns auch sehr stolz gemacht hat. Denn unsere Juleicas haben bis jetzt immer für sehr positives Feedback gesorgt.

KONSTITUIERENDE SITZUNG DES BDAJ HESSEN

Am 28. Januar 2024 fand die konstituierende Sitzung des BDAJ Hessen statt. Nach den Wahlen in Gießen wurden die Positionen des neugewählten Regionalvorstandes bei der konstituierenden Sitzung verteilt. Dabei wurden folgende Posten belegt: Den Co-Vorsitz teilen sich Serde Yıldız und Ezgi Balıkçı, der Posten des Sekretärs wird von Deniz Bici besetzt und als Stellvertretung von Sanem Kılıç. Unsere Finanzvorsitzende ist Dilan Yıldız, die Unterstützung durch Ihre Stellvertreterin Alara Tumurataş erhält. Weiteres Vorstandsmitglied ist Damla Karatağ, die unseren Vorstand als Beisitzende unterstützt. Last but not least zu nennen ist unsere Kontrollkommission bestehend aus Newroz Kurt, Sercan Nazman und Dicle Vural. Während der Sitzung wurden wir von Dilan Güler und Umut Cengil aus dem BDAJ Bundesvorstand unterstützt.



BDAJ NORDEN

WAS IM NORDEN SO LOS WAR

Eine wichtige Veranstaltung im Norden war 2024 die Regionalkonferenz, die vom 29. bis 31. März stattgefunden hat und bei der die Vorstände der einzelnen Gemeinden gemeinsam mit dem BDAJ-Norden zusammenkamen. Diese Konferenz bot eine wichtige Plattform, um Erfahrungen auszutauschen, Ideen zu sammeln und gemeinsame Ziele für die kommende Zeit zu definieren. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, aktuelle Herausforderungen zu besprechen und sich gegenseitig zu unterstützen. Es war ein intensiver Austausch, der uns dabei half, die Arbeit des BDAJ-Norden weiterzuentwickeln und neue Impulse für die Zukunft zu setzen.

VERNETZUNG JUNGER ALEVIT*INNEN UND EZÎD*INNEN

Neben der Regionalkonferenz fand am 21. März 2024 ein Vernetzungstreffen mit dem EJD-Norden statt. An diesem Tag trafen sich junge Alevit*innen und Ezîd*innen, um sich besser kennenzulernen, ihre jeweiligen Perspektiven zu teilen und Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen zu besprechen. Das Treffen war ein bedeutender Schritt, um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinschaften zu fördern. Es bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich über gemeinsame Projekte auszutauschen und Ideen zu entwickeln, die die Stärkung beider Verbände zum Ziel haben. Der Fokus lag auf der Förderung von gegenseitigem Verständnis, Unterstützung und Empowerment, um gemeinsam positive Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken. Es hat uns gezeigt, wie wichtig der Dialog und die Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg sind. Wir haben wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen, die uns motivieren, unsere Arbeit mit noch mehr Engagement und Kreativität fortzusetzen.

REGIONALVORSTAND NORDEN

Regionalvorsitzende: **Asiye Tugay** und **Simge Torun**

Regionalsekretärin: **Aycan Ülbeği**

Finanzvorsitzender: **Emek Ozan Akkaya**

Aufsichtsrat:

Aufsichtsratsvorsitzende: **Zeyno Akgül**

Protokollant: **Şiyar Canpolat**

Beisitzerin: **Lizge Duru İnce**



Zeyno Akgül



Şiyar Canpolat



Lizge Duru Ince



BDAJ NRW

REISE NACH THESSALONIKI, GRIECHENLAND

Voller Aufregung und Vorfreude sind wir am 8. August 2024 von Weeze nach Thessaloniki, Griechenland geflogen. Wir waren insgesamt 18 Leute, davon zwei aus der ezidischen Jugend. Als Begleitung war Prof. Dr. Kemal Bozay dabei.

Ich hatte mich schon im Voraus sehr auf diese Bildungsreise gefreut, da ich zuvor noch nie etwas über die Pontosgriech*innen gehört habe und unbedingt etwas über ihre Kultur und Geschichte erfahren wollte. Da ging die Bildungsreise am nächsten Morgen nach einem erfolgreichen Ankommen auch schon los: Früh am Tag starteten wir zu einer historischen Stadtführung durch Thessaloniki. Die Reiseführerin war eine nette Dame, die uns sehr viele Informationen über die Stadt gegeben hat. Ich habe gelernt, dass Thessaloniki nach Athen die zweitgrößte Stadt Griechenlands ist. Thessaloniki ist die „Stadt der tausend

Völker“, weil sie immer ein Hafen war für viele Flüchtlingsströme, wie zum Beispiel für die Pontosgriech*innen aus der Türkei, die aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, oder für die Jüd*innen aus Spanien. Eine interessante Information für mich war, dass die Stadt nach der Frau Königs von Mazedonien namens Thessaloniki benannt worden ist.

Kultur und Geschichte der Pontosgriech*innen

Nach der historischen Stadtführung haben wir einen Verein der Pontosgriech*innen besucht. Hier sollten wir gemeinsam ein Tanzworkshop haben, da die Pontosgriech*innen hervorragende Volkstänze haben. Dieser Tanzworkshop konnte aber leider nicht stattfinden. Stattdessen haben wir aber viel über ihre Kultur und Geschichte gelernt: Als Pontosgriech*innen werden Menschen bezeichnet, deren Vorfahr*innen die griechische Region Pontos an der Schwarzmeerküste im Gebiet der heutigen Türkei besiedelten. Unter Pontos kann man auch die Küstenlandschaft im Süden des Schwarzen Meeres verstehen. Auch Trabzon liegt am Schwarzen Meer. In Trabzon befindet sich das Sumela-Kloster, das ein ehemals griechisches Kloster aus der byzantinischen Zeit war. Außerdem haben wir gelernt, dass der 19. Mai ein Gedenktag zum Völkermord an den Pontosgriech*innen ist. Diesen Genozid hat das Osmanische Reich in den Jahren 1914 bis 1923 verübt.

Kultur pur

In den folgenden Tagen ging es weiter mit großartigen Bildungsmöglichkeiten. Wir haben beispielsweise ein Museum für byzantinische Kultur besucht. Das byzantinische Reich war das oströmische Reich mit der Hauptstadt Konstantinopel, das heutige Istanbul. In diesem Museum haben wir unter anderem auch beeindruckende Skulpturen gesehen. Wir haben auch ein jüdisches Museum besucht. Hier haben wir gelernt, dass Jüd*innen aus Spanien vertrieben worden sind und nach Thessaloniki geflüchtet sind. In Thessaloniki wurden die Jüd*innen dann zur größten Volksgruppe.

Neben diesen Bildungsmöglichkeiten durften wir aber auch zwei spannende Tage am Strand genießen. Wir waren einmal in Chalkidiki und in Kavala. Ich fand das Wasser am Strand von Chalkidiki atembere-

raubend klar. Es war wunderschön, weil ich einfach sehen konnte, wie große Fische an meinem Arm vorbei geschwommen sind. Deniz, aus dem BDAJ Hagen, ist sogar Jetski gefahren. In Kavala am Strand haben Umut und ich aus dem BDAJ Duisburg-Mitte gemeinsam auch eine großartige Aktivität gemacht: Wir haben uns ein Surfboard gemietet und sind eine Stunde damit auf dem Wasser geschwommen. Das war mein aller erstes Mal auf einem Surfboard!

Berfin Uçar
BDAJ Duisburg-Mitte

FRAUENEMPOWERMENTREISE NACH BERLIN

Auch dieses Jahr haben wir mit unserer JAF-AG eine Frauenempowermentreise durchgeführt. Dieses Mal waren wir in Berlin! Mit 15 Frauen aus unterschiedlichen Städten in NRW verbrachten wir vom 3. bis 6. Juni 2024 eine sehr schöne und empowernde Zeit. Einige Frauen waren das erste Mal auf einer BDAJ-Reise und fühlten sich von denen, die schon öfter dabei waren, sehr ermutigt, am Ball zu bleiben und beim BDAJ mitzuwirken, keine Angst zu haben, die eigene Meinung zu sagen und die eigenen Fähigkeiten mit ins Boot zu holen.

Neben Freizeit und Berlin erkunden hatten wir einige Programmpunkte. Am ersten Tag besuchten wir gemeinsam ein Theaterstück „Pop, Pein, Paragraphen“ des Filmemachers Cem Kaya und seinem Gast SOKOPOP. Es ging um die deutsche Asylpolitik, Cemal Altun mit Archivmaterial und Faschismus in Deutschland.

Am zweiten Tag hatten wir eine zweistündige Stadtführung mit der Thematik „1848er Revolution und die fast unsichtbar gebliebenen starken Frauen bis zum zweiten Weltkrieg der Frauenbewegung“. Die Führung wurde von „Frauentouren“ durchgeführt und die Dame hat es sehr spannend und ausführlich erzählt und ist auf alle Punkte der Teilnehmerinnen eingegangen. Sehr zu empfehlen!

Am dritten Tag haben wir uns die Ausstellung „With Legs Wide Open“ im Schwules Museum angeschaut. Ebenfalls eine sehr interessante Ausstellung mit der Thematik: Wie haben die Sexarbeiter*innen den

Holocaust und die deutsche Kolonialgeschichte erlebt? Wie hat die Kleidung ausgesehen? Gesundheitswesen und Arbeitsbedingungen für die Sexarbeit-Kultur und vieles mehr!

Frauenempowermentreisen bringen viel Spaß, lassen Freundschaften entstehen, sensibilisieren für verschiedene Themen und stärken das Selbstbewusstsein. Und auch dieses Jahr war die Reise ein voller Erfolg!

Falls du Lust hast ein Teil der JAF AG zu werden, schreibe uns gerne auf Instagram @bdaj_nrw

Wir freuen uns auf jede einzelne von euch!

AG Junge Alevitische Frauen (JAF) NRW

BILDUNGSREISE NACH POLEN

Unsere Reise nach Polen war eine unvergessliche Erfahrung voller Emotionen und Erkenntnissen. Die ersten Tage verbrachten wir in Krakau, einer wunderschönen und lebendigen Stadt, die uns alle sofort verzauberte. Die alten Gassen, die beeindruckenden Gebäude und die Herzlichkeit der Menschen schufen eine Atmosphäre, die uns direkt in ihren Bann zog. Besonders schön war unser gemeinsamer Abend in einer Karaokebar, wo wir zusammen lachten, sangen, Halay tanzten und den Moment genossen. Diese Leichtigkeit und Freude schweißte uns als Gruppe noch enger zusammen.

Doch die Reise hatte auch einen tief erschütternden und nachdenklichen Moment. Der Besuch im Konzentrationslager Auschwitz ist schwer in Worte zu fassen. Es war, als ob sich die Luft verengte, als wir den Ort betraten, an dem so viele unschuldige Menschen unvorstellbares Leid erfahren mussten. Die Geschichten und Bilder der Opfer gingen uns unter die Haut und berührten uns auf eine Weise, die kein Buch oder Film je vermitteln könnte. Tränen flossen, und wir standen stumm vor den Überresten des Lagers – ergriffen von der Grausamkeit, die hier stattfand. Wir lernten auch viel Neues dazu, was wir zuvor nicht wussten.

Die Reise hat uns gelehrt, wie wichtig es ist, sich an das Geschehene zu erinnern und den Schmerz der Vergangenheit nicht zu vergessen. Ich kann jedem nur empfehlen, diesen Ort einmal selbst zu erleben. Es war eine Reise voller Freude und Gemeinschaft, aber auch voller Nachdenklichkeit und tiefer Trauer – und genau das macht sie so wertvoll.

Nazar Uçar
BDAJ Duisburg-Mitte

LANDESVORSTAND

| | |
|-------------------------|--|
| Co-Landesvorsitzende | Nevin Arslan demir-Yalcın BDAJ Dortmund; Nevin.Arslandemir@BDAJ-NRW.de |
| Co-Landesvorsitzender | Ozan Topal BDAJ Emmerich; Ozan.Topal@BDAJ-NRW.de |
| Landessekretärin | Gülistan Bayan BDAJ Hagen; Guelistan.Bayan@BDAJ-NRW.de |
| Finanzvorsitzender | Rodi Sidar Kurt BDAJ Solingen; Rodi.Kurt@BDAJ-NRW.de |
| Landesvorstandsmitglied | Gözde Kahraman BDAS Aachen; Goezde.Kahraman@BDAJ-NRW.de |
| Landesvorstandsmitglied | Birgül Çay BDAJ Hagen; Birguel.Cay@BDAJ-NRW.de |
| Landesvorstandsmitglied | Mert Tuna BDAJ Schwerte; Mert.Tuna@BDAJ-NRW.de |
| Landesvorstandsmitglied | Caner Güneş BDAJ Lüdenscheid; Caner.Guenes@BDAJ-NRW.de |

Kontrollkommission

| | |
|----------|---|
| Mitglied | Can Farrell Reither BDAJ Aachen, Can.F.Reither@BDAJ-NRW.de |
| Mitglied | Ali Fırat Çalışkan oğlu BDAJ Schwerte; Ali.F.Caliskanoglu@BDAJ-NRW.de |
| Mitglied | Berivan Yıldız BDAJ Krefeld; Berivan.Yidiz@BDAJ-NRW.de |



BDAS DEUTSCHLAND

GEMEINSAM STARK – AG's DES BDAS FÜR EINE VERNETZTE ZUKUNFT

Der Bund der Alevitischen Studierenden in Deutschland (BDAS) setzt ein neues Zeichen für die Zusammenarbeit und Vernetzung von Studierenden und Absolventinnen. Eine unserer jüngsten Initiativen ist die Gründung von Arbeitsgemeinschaften (AG's), die nicht nur das Netzwerken erleichtern, sondern auch als Expert*innenkreise dienen sollen. Ob während des Studiums oder kurz danach – in diesen AGs könnt ihr euch aktiv austauschen, gegenseitig unterstützen und wertvolles Wissen teilen. Unser Ziel ist es, in den kommenden Jahren auf Basis dieser AGs ein stabiles Alumni-Netzwerk aufzubauen und unsere Lobbyarbeit zu stärken. Interessiert? Dann schreibt uns gerne eine E-Mail an info@bdas.de mit eurem vollständigen Namen, eurer Universität/Hochschule, eurem Studiengang und der gewünschten AG. Wir freuen uns auf eure Anfragen und bemühen uns, sie schnellstmöglich zu bearbeiten.

UNSERE AG's IM ÜBERBLICK

AG Lehramt

Unsere Lehramts-AG richtet sich an alle zukünftigen Lehrer*innen, die nicht nur ihr Wissen weitergeben, sondern auch die Bildungslandschaft aktiv mitgestalten möchten. Hier entwickeln wir neue pädagogische Ansätze, tauschen Praxiserfahrungen aus und diskutieren, wie wir eine inklusive und zukunftsorientierte Bildung vorantreiben können.



AG Ingenieurwesen und Technik

In der AG Ingenieurwesen und Technik vernetzen sich technikbegeisterte Studierende, um Projekte und Wissen zu teilen. Von Bauingenieurwesen bis Maschinenbau – gemeinsam wollen wir uns über aktuelle Innovationen, nachhaltige Lösungsansätze und die technische Weiterentwicklung unserer Gesellschaft austauschen.



AG Sozial- und Geisteswissenschaften

Für alle, die im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften studieren, ist diese AG der perfekte Ort, um sich über wissenschaftliche Ansätze und gesellschaftliche Themen auszutauschen. Ob Philosophie, Politik oder Sozialarbeit – wir stehen für den offenen Dialog und reflektierte Auseinandersetzungen zu Fragen unserer Zeit.



AG Medizin

In der Medizin-AG vernetzen sich angehende (Zahn-) Mediziner*innen. Hier bieten wir Raum für den fachlichen Austausch, um medizinische Herausforderungen zu diskutieren und das Bewusstsein für eine vielfältige Gesundheitsversorgung in unseren Gemeinden und der Gesellschaft zu stärken.



AG Psychologie

Unsere AG Psychologie widmet sich Themen rund um das menschliche Erleben und Verhalten. In diesem Kreis tauschen wir uns über neue Erkenntnisse und praktische Ansätze aus und möchten ein Verständnis für psychische Gesundheit und Resilienz fördern.

BDAS
AG Psychologie



AG Jura

Die AG Jura bietet angehenden Juristinnen eine wertvolle Plattform, um gemeinsam die juristische Praxis und Theorie in einem unterstützenden Umfeld zu vertiefen. Für Studierende und Berufseinsteiger*innen schafft sie einen Raum, um aktuelle rechtliche Fragen zu diskutieren und sich auf die Praxis vorzubereiten. Ob Austausch über Examensvorbereitung, Netzwerken mit Berufserfahrenen oder Einblicke in verschiedene Rechtsgebiete.

BDAS
AG Jura



AG Medien und Design

Kreative Köpfe und Medienschaffende finden in der AG Medien und Design den richtigen Ort, um sich über die neuesten Trends in den Bereichen Medien, Design und Kommunikation auszutauschen. Ob Social Media, Grafikdesign oder Filmproduktion – hier ist Raum für kreative Zusammenarbeit und innovative Projekte.

BDAS
AG MEDIEN & DESIGN



Wir freuen uns, wenn du Teil einer dieser AGs wirst und mit uns an einer starken, vernetzten Community arbeitest!

Interessiert? Dann schreibt uns gerne eine E-Mail an info@bdas.de mit eurem vollständigen Namen, eurer Universität/Hochschule, eurem Studiengang und der gewünschten AG.

BUNDESSPRECHER*INNENRAT

| | |
|--------------------------|---|
| Co-Bundessprecherinnen | Melinda Özgül Evîn Turan |
| Kassenführer | Umut Akyürek Ali Cem Mutlu |
| Schriftführerinnen | Devrim Cınar Berfîn Korkmaz |
| Projektmittelbeauftragte | Ceren Kavlo Rojan Köse |
| Weitere Positionen | Cansu Canpolat Mitglied im Bundessprecher*innenrat Aselya Dilbas Kooptiertes Bundesvorstandsmitglied BDAJ/BDAS |

Bund der Alevitischen Studierenden in Deutschland

Stolberger Straße 317
D-50933 Köln
E-Mail: info@bdas.de

| | |
|---------------|---|
| URL: | www.bdas.de |
| BDAS-Podcast: | Podcast |
| Facebook: | www.facebook.com/BDAS.eu |
| Twitter: | www.twitter.com/BdasDeutschland |
| Instagram: | www.instagram.com/bdas_deutschland |



2024: EIN STILLER RÜCKBLICK

Das Jahr 2024 fühlte sich an wie ein Sturm, der nicht enden wollte. Die Welt war laut, chaotisch und doch leer – ein Ort voller Krisen, in dem Worte nichts mehr zu wiegen schienen. Klimakatastrophen, politische Konflikte und eine ständige digitale Überforderung bestimmten den Alltag, während ich mich fragte, wie man inmitten all dessen seinen Platz findet.

Ich suchte Hoffnung, fand sie aber nur in kurzen Momenten: einem Sonnenstrahl, einem Gespräch, der stillen Schönheit der Natur. Doch selbst diese Augenblicke waren zerbrechlich, wie ein Flüstern in einem Raum voller Geschrei. Die Welt brannte, und ich spürte, wie schwer es war, auch nur einen Funken Veränderung zu bewirken.

2024 war kein Jahr der großen Antworten, sondern der stillen Fragen. Es lehrte mich, dass Hoffnung eine zarte Flamme ist, die man trotz allem schützen muss – nicht laut und leuchtend, sondern beharrlich und leise. Vielleicht beginnt Veränderung genau so: in der leisen Entscheidung, nicht aufzugeben.

Hélîn Güler



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. (BDAJ)
Stolberger Str. 317
50933 Köln

Telefon: 0221 94985642

E-Mail: Info@BDAJ.de

www.BDAJ.de

Amtsgericht Köln Vereinsregister Nr. 19334

V.i.S.d.P.: Dîlan Güler & Serdar Dumlu

Redaktionsleitung: Hêlîn Güler

Redaktion: Astrid Simons, Hêlîn Güler, Serdar Dumlu,
Berfîn Çelik, Cansel Satılmış, Halil Uluşan,
Miriam Ordon, Özge Erdoğan, Aycan Ülbeği,
Güleycan Cantekin, Melinda Özgül, Dîlan Güler,
Dilara Malkoc

Grafik, Layout
und Satz: Adrian Brachman

Druck: www.dieumweltdruckerei.de

Alle Fotos: © BDAJ bis auf

S. 12, 19, 20: pixabay, S.20 Adrian Brachman (unter Verwendung von freepik/jemastock),
S.27: Adrian Brachman, S.29: Adrian Brachman (unter Verwendung von freepik),
S.77: Adrian Brachman (unter Verwendung von pixabay)



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Ein großes Dankeschön geht an das gesamte Team des
BDAJ Rhein-Neckar für das diesjährige Cover-Foto:
T. Cantekin, E. Mat-Sarımaden, Güleycan Cantekin, Yasemin Yıldız,
Layla Zormati, Rojen Cantekin, Hêlîn Güler

